

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Josephstadt, Josephgasse 10.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactionscorrespondenzen sind an die obige Adresse oder an die Administration zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. **Arenstein**, Dr. A. **Bauer**, Hofrath Baron A. **Burg**, Dr. **Exner**, Dr. G. **Kraft**, Bandirector **Flattich**, Director Franz Ritter von **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann du Nord, Dr. **Pisko**, Dr. J. E. **Polak**, Gemeinderath M. **Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur J. **Wottitz**, Fabr. Fr. **Suess**, Prof. C. **Swoboda** in Wien; Dr. H. **Grothe**, Dr. **Reimann**, Dr. **Wedding**, Ingenieur C. **Kayser**, Handelskammerpräsident Dr. **Websky** in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschuldirektor **Nöggerath** in Brieg; Dr. **Hocker**, Generalconsulatskanzler in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschuldirektor **Wernike** in Gleiwitz; Prof. Dr. **Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. C. **Berger** in London; Director F. **Schödler** in Mainz; C. **Nendtvich** in Pest; Prof. Fr. **Kick** in Prag; Generalconsul Dr. Carl Ritter v. **Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammersecretär C. **Breunlin** in Wellesau; Hofrath Prof. Dr. Rudolph **Wagner** in Würzburg; Prof. J. H. **Kronauer** in Zürich; Dr. F. **Springmühl** in Breslau; J. **Falke** in Wien; k. Notar **Krazer** in Ulm,

Administration

und

Expedition

Beck'sche k. k. Universitätsbuchhandlung

(Alfred Hölder)

Stadt, Rothenthurmstrasse 15.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oe. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Generaldirection.

Seine Excellenz der Herr Generaldirector der Weltausstellung hat an sämtliche Präsidenten der Landescommissionen folgendes Schreiben gerichtet:

„Zufolge dem allgemeinen Programme der Weltausstellung 1873 in Wien, sind auch Congresse in Aussicht genommen.

Einer dieser, und zwar ein auf internationaler Basis stattfindender Congress, soll eine Frage zur Lösung bringen helfen, welche für den Weltverkehr von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist.

Garne zählen heute zu den nach Menge und Werth hervorragenden Artikeln des internationalen Verkehrs und dennoch bereitet die Verschiedenheit der bestehenden Numerirungssysteme so ernste und vielfach schon als sehr lästig empfundene Schwierigkeiten, dass die Untersuchung, ob und wie hiergegen Abhilfe zu schaffen wäre, als ein Beginnen erscheint, das des grossen, an sich dem Weltverkehre dienbaren, Unternehmens wahrhaft würdig ist.

Ich glaube mich jedoch jeder eingehenden Begründung entschlagen zu können, wenn ich Sie, geehrter Herr Präsident bitte, von dem beiliegenden Programme (S. 165) der Fragen und den angeschlossenen Statuten des Congresses Kenntniss zu nehmen, die betreffenden Industriellen, Handelskammern u. s. w. zur Theilnahme einzuladen, überhaupt mich in der Ausführung dieser Aufgabe ebenso kräftig und nachhaltig unterstützen zu wollen, wie ich mich in Bezug auf die Weltausstellung selbst zu erfreuen habe.“ (Gez. Schwarz-Senborn.)

Aus Anlass vielfacher Anfragen, bezüglich der Ermässigung der Platzmiete, welche nach §. 10 des allgemeinen Reglements von dem Gene-

raldirector von Fall zu Fall einzelnen Collectivausstellungen zugestanden werden darf, und auch zugestanden werden wird, theilen wir mit, dass bis zum heutigen Tage die Ermässigungsquote noch für keine einzige Collectivausstellung festgestellt wurde und auch nicht festgestellt werden konnte. Die Quote kann nicht für sämtliche Collectivausstellungen gleich bemessen werden; es muss nothwendigerweise auf die Zahl der Theilnehmer und die Art der Ausstellung Rücksicht genommen werden. Zu diesem Zwecke ist eine eingehendere Analyse der angemeldeten Collectivausstellungen nothwendig, und es kann daher die definitive Feststellung der Ermässigungsquoten erst nach einiger Zeit erfolgen.

Bekanntlich ist in dem allgemeinen Programme der Weltausstellung für das Jahr 1873 auch eine Reihe von Congressen wissenschaftlicher und industrieller Fachmänner in Aussicht genommen. Mit den Vorbereitungen für die Ausstellung halten nun auch die Vorarbeiten für diese Congresses gleichen Schritt. An die Ausstellung des Flachsbaues und der Darstellung bei demselben vorkommender verschiedener Verfahrungsweisen, Geräthe und Maschinen, wird sich ein Congress der Flachsindustriellen anreihen. Zur Vorbereitung desselben hat sich ein Comité von Fachmännern der Landwirtschaft und Industrie gebildet, welches dieser Tage seine erste Sitzung abgehalten hat. An derselben haben die hervorragendsten Vertreter dieses Productionszweiges aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Kärnten, u. s. f. theilgenommen. Nachdem der Generaldirector der Ausstellung das Comité begrüsst, und demselben den Zweck des Congresses dargelegt hatte, wählte dasselbe Herrn

Eduard Oberleithner zu seinem Vorsitzenden. Als Referent fungirte Herr Ministerialsecretär de Pretis. Das Comité berieth das Statut für den Congress und die demselben vorzulegenden Fragen. Die bezüglichen Entwürfe, welche mit wenigen Aenderungen angenommen wurden, werden demnächst veröffentlicht werden. Für den Zusammentritt des Congresses ist die zweite Hälfte des Monats August 1873 in Aussicht genommen worden.

Nachdem mit dem Schlusstermine für die Anmeldungen die erste Aufgabe der Ausstellungscommissionen beendet ist, schreiten mehrere derselben sofort zu den weiteren Arbeiten. Zu diesen gehört in erster Linie das Zusammenstellen des Materiales für die additionelle Ausstellung: „Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen.“ Diese additionelle Ausstellung, deren Werth für die Culturgeschichte des Vaterlandes ausser allem Zweifel steht, wenn nur die wichtigsten Momente in der Entwicklung des Gewerbes repräsentirt sind, verdient aber auch das Interesse nicht nur der zur Durchführung des Werkes *ex officio* berufenen Personen, sondern aller Patrioten. Die Section V der Prager Commission, deren Referent Professor Gustav Schmidt am Polytechnikum ist, hat es übernommen, das Materiale für ganz Böhmen zusammenzustellen. Die Brünnner und die Olmützer Commissionen haben die Herren Dr. v. Stephani und Dir. Machanek mit den diessbezüglichen Arbeiten betraut. Die Lemberger Commission hat Herrn Lipp zum Referenten ernannt. In Laibach hat man Herrn J. Murnig ersucht, die diessbezüglichen Geschäfte zu übernehmen. Durch den Referenten, welcher die Arbeiten für Niederösterreich übernommen hat, sind sämtliche be-

Carl von Fuchs
Sen

deutenderen Fachvereine, die Genossenschaften, die Communicationsanstalten, eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten, verschiedene Behörden begrüsst und um deren Mitwirkung angesucht worden. Obwohl die Thätigkeit in diesen Richtungen erst nach Tagen zählt, sind bereits eine Anzahl merkwürdiger und wichtiger Beiträge in bestimmte Aussicht gestellt.

Kaiserliche Commission.

Herr Baron Max v. Kübeck, Mitglied der kaiserlichen Ausstellungscommission, hat sich in Ausstellungsangelegenheiten nach London begeben.

Professor J. Arenstein ist von seiner, nach Russland, Schweden, Norwegen und Dänemark in Ausstellungsangelegenheiten unternommenen Reise mit reicher, auf den Ausstellungen in Moskau und Kopenhagen, gewonnener Ausbeute an Studien, die für die Weltausstellung 1873 verwertbar werden sollen, zurückgekehrt, und hatte oft Gelegenheit, sich von dem Eifer zu überzeugen, mit welchem die Vorbereitungen Russlands und Dänemarks zu einer reichen Beschickung der Wiener Weltausstellung betrieben werden.

Für die Sammlungen des „Athenäums“ sind in neuester Zeit wieder namhafte Geschenke eingelangt. Seine Excellenz der Herr Handelsminister Dr. A. Banhans hat der Mustersammlung des erwähnten Institutes eine Collection von Erzeugnissen der Holzfabrik zu Alt-Ehrenberg bei Rumburg gewidmet. Herr Professor Dr. Arenstein hat für denselben Zweck eine Sammlung von Producten russischer Gewerbe und Kunstindustrie, die er auf der Moskauer Ausstellung ausgewählt, eingeschickt. Herr Gustav Ritter v. Schöller, Präsident des Gewerbevereines in Brünn, hat der Bibliothek des Athenäums einige werthvolle illustrirte kunsthistorische Werke zum Geschenke gemacht.

Bauplatz.

Das Gerüste für den oberen Dachring ist bereits fertig und die Hebung des unteren Dachringes geht stetig ohne Störung vor sich und zwar genau nach dem Plane, welcher nach sorgfältigen Erwägungen für diese Arbeit festgesetzt wurde. Da die Hebung einer so colossalen Eisenmasse von besonderem Interesse sein dürfte, theilen wir über den dabei beobachteten Vorgang Folgendes mit.

Es handelte sich darum, den auf ebener Erde montirten Dachring nach und nach in eine Höhe von 22 Meter zu heben, anstatt die Säulen je für sich aufzustellen und dann den Ring auf festen Gerüsten zu montiren, weil die Montirung auf dem Boden weit leichter und verlässlicher ausgeführt werden kann als in der Höhe. Das Gewicht sämmtlicher, beim ersten Stadium der Hebung montirten Theile betrug rund circa 13.000 Centner. Zur Hebung werden 64 Schraubenspindeln (bei jeder Säule zwei Stück) von 100 Millimeter Durchmesser und 13 Millimeter Höhe verwendet. Diese Schrauben werden alle gleichzeitig durch Rätchen, an welchen 4-2 Meter lange Hebel befestigt sind, gedreht. Bis zur Hebung auf die Höhe von 6.300 Millimeter waren an jedem Hebel drei Mann, also zusammen 192 Mann in Thätigkeit. Nachdem die Arbeiter eingeübt waren, wurde die ganze Last in je einer Stunde 280—300 Millimeter gehoben, nach jeder Hebung um 150—200 Millimeter wurden genaue Messungen vorgenommen und etwaige Ungleichheiten regulirt, so dass der ganze Ring innerhalb der Grenze von 10 Millimeter bis höchstens 15 Millimeter stets horizontal steht. Darauf wurde unter jede Säule das oberste Stück des dazu gehörigen Schaftes von 6.080 Millimeter Höhe gesetzt und mit den oberen

Theilen vernietet. Das Gesamtgewicht wuchs dadurch auf rund 18.000 Centner. An jedem Hebel mussten dann vier Mann, also zusammen 256 Mann, arbeiten. Die Gesamtlast war nun auf 7.300 Millimeter gehoben und nun konnte erst der Dachring, der über das Hebergerüste vorsteht, vollständig hergestellt werden, wodurch ein weiterer Gewichtszuwachs von rund 3.000 Centner entstand. Diese 21.000 Centner wurden dann auf eine Höhe von 12.400 Millimeter gehoben und nun wurden wiederum Säulenstücke von 6.080 Millimeter Höhe untersetzt und die Last von 26.500 Centner auf 21.800 Millimeter gehoben, mit fünf Mann an jedem Hebel, zusammen 320 Mann. Sind hierauf die dritten Säulenstücke von 6.080 Millimeter Höhe untersetzt und vernietet und ist die Last von rund 32.000 Centner auf 22 Meter gehoben, so können die Fussstücke der Säulen, welche noch 3.350 Millimeter hoch sind, unterstellt, und die nun fertigen Säulen in ihre Fussplatten eingestellt werden. Diese sämmtlichen Operationen dürften noch eine Zeit von drei Wochen in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit wird das Mittelgerüste, welches eine Höhe von 48 Meter erhält, fertig, auf demselben wird der Druckring des Hauptdaches montirt, und während die 30 Stück Radialsparren zwischen dem Druck- und dem Zugring des Hauptdaches eingesetzt werden, kann gleichzeitig mit der Montirung der Laterne, welche eine Höhe von 18-6 Meter und einen Durchmesser von 32-4 Meter erhält, vorgegangen werden.

In Betreff der übrigen Arbeiten haben sich seit dem Berichte der letzten Nummer folgende Veränderungen ergeben:

Es wurden wieder mehrere Quergalerien gedeckt und das Dach der Hauptgalerie theilweise aufgesetzt. Das nördliche Hauptportal (gegen die Maschinenhalle zu) ist grösstentheils verputzt und es ist auf dieser Seite des Ausstellungspallastes bereits zwischen zwei Quergalerien, die im ursprünglichen Projecte nicht enthaltene Längengalerie hergestellt. Es hatte sich nämlich herausgestellt, dass der projectirte gedeckte Raum den grossen Anforderungen der Aussteller nicht genügen würde, weshalb beschlossen wurde, den rückwärtigen Theil desselben durch eine zweite, die Enden der Quergalerien verbindende Längengalerie abzuschliessen.

Bei mehreren Gallerien ist man bereits daran, Fensterstöcke einzusetzen und so sieht man, wenn man den Ausstellungspallast durchwandelt, die verschiedenen Theile in den verschiedensten Zuständen, neben Stellen, an welchen noch alle Arbeit zu leisten ist, solche, die bereits der Vollendung entgegengehen.

Die an Länge der Jägerzeile gleichkommende Maschinenhalle, welche bei Abfassung des letzten Berichtes erst mit den Dachsparren versehen war, ist in der seither verflossenen kurzen Zeit zum dritten Theil gedeckt worden, und wird bereits das Zink zur Belegung des Holzdaches herbeigeschafft. Im Hallenraume selbst sind Schienen angebracht, um die Materialverföhrung zu erleichtern und zu beschleunigen. Zwischen dem Eckpavillon des Industriepallastes und dem Kunstpavillon, von welchem schon das Gerippe steht, wird bereits die Erdanschüttung begonnen. Der Raum für die kunstgewerblichen Ausstellungen ist ausgesteckt, das Holzgerippe für das Gebäude der türkischen Abtheilung ist fertig und der Ziegelbau des Pavillons für den Vicekönig von Egypten, welcher zugleich Ausstellungsobject sein wird, ragt bereits weit über die ihn umschliessenden Planken hervor. Eingelplankt ist auch der für die „Neue freie Presse“ bestimmte Raum, welche im Ausstellungsrayon eine eigene Druckerei und Zeitungsausgabe errichtet.

Zur Förderung des Exportes nach der Weltausstellung.

Es mag paradox klingen, ist aber nichtsdestoweniger eine unumstössliche Wahrheit, dass Weltausstellungen nicht nur durch das unterrichtend, aneifernd und fördernd für die Production, für Industrie und Handel wirken, was sie ausstellen, sondern auch durch das, was auf ihnen nicht zur Ausstellung gelangt, natürlich nur, wenn der letztere Mangel nicht etwa durch momentane politische oder andere Verhältnisse hervorgerufen wird, die nicht im Wesen der Industrie eines Volkes, oder in dessen geringer Theilnahme am Weltverkehre begründet sind. Die zur Ausstellung gelangenden Objecte sind freilich in volkswirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Beziehung von eminenter Bedeutung. Ihre Qualität, ihr Preis, ihre Verwendbarkeit, die Art und Weise ihrer Herstellung, all das ist für den Industriellen, der das Mass seiner Thätigkeit zu steigern, den Rayon seiner Absatzorte zu erweitern wünscht, von höchstem und oft massgebendem Interesse; aber gewiss ist es ebenso wichtig, nicht nur die Vorzüge sondern auch die Mängel bestimmter Handels- und Industriegebiete kennen zu lernen, weil aus der letzteren Kenntniss nicht nur ebenso grosse, sondern oft noch bedeutendere Vortheile resultiren können, wenn sie von solchen Industriellen ausgebeutet wird, die im Stande sind, jene Mängel auszunützen.

Für die nächste Zukunft der österreichischen Industrie wird es daher von entscheidendem Einflusse sein, ob sie rechtzeitig die Schritte thun wird, die nöthig sind, um nicht nur die positive, sondern auch die negative Seite der Ausstellung auszunützen, und wir zögern nicht, hier sogleich beizufügen, dass diese lohnendere Aufgabe auch die schwierigere ist. Steht der Industrielle eines bestimmten Faches in Oesterreich in der Weltausstellung 1873 einem etwa von England ausgestellten Objecte gegenüber, dessen Vorzüge nach jeder Richtung, insbesondere nach dem des geringen Preises ihn interessiren, so wird er über seine Stellung zu einem solchen Objecte bald im Klaren sein; er wird schnell wissen, ob die Nachahmung für ihn lohnend sein könne, oder nicht; ob er im Stande ist zu concurriren, oder ob hier eine Vervollkommnung eines Maschinenwesens vorliegt, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind. Seine Aufgabe gleicht da zumeist einer arithmetischen, und er rechnet mit bestimmten und ihm bekannten Ziffern.

Weit schwieriger aber ist es, (wenn wir uns dieses Ausdruckes bedienen dürfen), gleichsam wie jener humoristisch oft ausgebeutete Professor „das nicht Vorhandene

zu sehen.“ Wo dort die Thätigkeit der Sinne und das Geschick, mit bekannten Factoren zu rechnen, genügt, bedarf es hier des scharfen, eindringlichen Denkens, und es ist, wie in der Mathematik, oft mit unbekanntem Grössen zu rechnen. Es sind Vergleiche anzustellen, bei denen die Anlässe gleichsam errathen werden müssen, und oft weit auseinander liegen. Wenn z. B. Nordamerika landwirthschaftliche Maschinen von höchster Vollendung ausstellt, welcher Anlass liegt für den Betrachter vor, sich dabei zu erinnern, dass Nordamerika in Glas- oder Meerschamwaaren nur eine sehr unzulängliche und beziehungsweise so gut wie gar keine Industrie besitze? Der Beschauer jener Maschinen wird meist ein Landwirth oder ein Maschinenbauer sein. Und doch muss es den Glasfabrikanten im höchsten Grade interessiren, sich den erwähnten Mangel klar zu machen und zu wissen, welche Vortheile er daraus ziehen kann. Allerdings werden amerikanische Industrielle und Handelsleute die Weltausstellung in Wien besuchen, und sich bei unseren böhmischen Glasfabrikanten wohl darüber klar werden, welche Vortheile ihnen der Import derselben in Amerika zuwenden kann, aber das sind eben fremde Interessenten, und ihre Bestrebungen sind oft gegen das Interesse unserer heimischen Fabrikanten gerichtet. Sie haben das Interesse, in ihren Absatzorten den Preis der Waare möglichst hoch zu halten, sie sind naturgemäss vermittelnde Factoren, die viel von dem an sich ziehen, was die Waare im Preise auf dem Weltmarkte erzielen kann. Die Engländer haben das von jeher begriffen; sie erwarben selten ausländische Importos, sondern sie exportiren auf eigene Rechnung, halten auf eigene Rechnung Niederlagen in Wien (man denke nur an die Nähmaschinen) wie in Bombay, Calcutta, Canton, Sidney, New-York und Buenos-Ayres.

Was wir hier bei einigen Fabrikaten betont haben, ist bei Hunderten der Fall, und in allen diesen Fällen bedarf der inländische Erzeuger scharfsinniger Combination. Betrifft es der Oertlichkeit nach hier Nordamerika, so wird es in anderen Fällen Italien, oder Russland oder die Türkei sein. Man wird nun wohl zugestehen, dass diese Aufgabe die schwierigere ist, und dass der Einzelne in vielen Fällen sich entweder dieser Aufgabe gar nicht erinnern, oder dass er vor ihr dastehen wird, wie etwa der, welcher Arithmetik gelernt hat, vor einer mathematischen Gleichung mit drei bis vier Unbekannten. Ein Einzelner, möge er auf den verschiedenen Gebieten der Industrie und des Handels im In- und Auslande noch so reiche Erfahrungen gesammelt haben, wird hier doch wegen der Universalität der Aufgabe oft nicht in der Lage sein, auch nur nützliche Winke zu geben. Dem Ziele nähern könnte man sich schon mehr durch

die Einrichtung eines unter der Generaldirection der Wiener Weltausstellung stehenden Bureau's, dem solche Individuen zugetheilt würden, die einerseits im Auslande, der Eine hier, der Andere dort, Erfahrungen gesammelt und denen andererseits auch das wahre Wohl Oesterreichs in industrieller und commercieller Beziehung am Herzen liegt. Ein solches Bureau würde theils schon durch die in ihm concentrirten Erfahrungen vieler dem österreichischen Industriellen von grossem Vortheile sein können, und andererseits könnte er sich mit einer gewissen Controle beschäftigen, aus der die Auffindung nützlicher Absatzorte resultiren müsste.

Wenn der Indianer Nordamerika's in einem seiner Urwälder nach dem Honig wilder Bienen lüstern ist, und in eine Gegend kömmt, wo er zwar honigsuchende Bienen sieht, aber nicht weiss wo sich der Baum befindet, in welchem der Schwarm seine süßen Schätze aufgespeichert hat, fängt er eine Biene, und hängt ihr einen leichten weissen Flaum an, worauf er sie fliegen lässt. Er sieht nun die Richtung des Fluges der erschreckten Honigsammlerin, die in einer schnurgeraden Luftlinie ihrem Schwarme zueilt. Diese Richtung markirt er. Dann geht er eine kurze Strecke von dem Punkte weg, wo er die Biene fliegen liess, und zwar so, dass sein Weg mit dem der Biene einen rechten Winkel bildet. In einiger Entfernung fängt er eine zweite Biene und wiederholt er sein Experiment. Der Flug der zweiten Biene bildet mit den zwei anderen Linien ein Dreieck, und in der Spitze, welcher beide Bienen zuflogen, findet der Indianer den Bienenstock mit dem Honig.

Absatzorte für unsere Industrie sind auch Orte, wo der echte Welthonig, das Geld zu finden ist, und das obenerwähnte Bureau hätte es sehr leicht, die Rolle des scharfsinnigen Indianers zu spielen. Er brauchte den Käufern auf der Weltausstellung eben keine Distelwolle anzuhängen, um zu wissen, wohin sie ziehen. Aber von grosser Wichtigkeit für die österreichische Industrie wäre es, wenn ein Bureau, wie das erwähnte, Daten über alle in Wien erfolgten grösseren Ankäufe für den Export sammeln würde, sowie überhaupt darüber, wie das Ausland die Ausstellung als Musterquelle, somit als Wegweiser für die verschiedenen österreichischen Industriegebiete benützt. Derjenige Ausländer, der aus Oesterreich exportirt, oder aus einem anderen europäischen Staate, und zwar in einem Erzeugnisse, in welchem wir dem Auslande gewachsen sind, kann für uns zu der Biene werden, die uns den Weg zum Export auf eigene Rechnung zeigt, ohne welchen eine auf grossen Absatz hingewiesene Industrie nie ihre höchste Blüthe erreichen kann.

Wie unendlich viel aber in dieser Richtung noch zu thun ist, kann derjenige am

deutlichsten sehen, der irgend eine grössere Reise ins Ausland unternimmt, besonders bei weiteren Entfernungen.

Wir wissen, was hervorragende österreichische Industrielle hierin schon auf kleineren Distanzen gethan. Dreher's Lagerbier wird, und wurde früher mehr als jetzt, in Norddeutschland, in Paris, ja auch in Constantinopel und Egypten getrunken, ja selbst in New-York, obwohl dort, wie in Newark, Hudson und City, Chicago und Philadelphia die einheimische Bierbrauerei eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht hat. Und hiebei ist gewiss bezeichnend, wie viele Schwierigkeiten weite Biertransporte bieten. Trotzdem kam Dreher's Bier bis New-York, während es ein Kunststück sein dürfte, in der ganzen nordamerikanischen Union und City auch nur eine Flasche Oesterreicher Wein aufzufinden, obwohl unser Vöslauer auf der „Novara“ die Reise um die Welt gemacht, mehrmals die Linie passirt, und dabei alle seine Vorzüge bewahrt hat. Dagegen werden in den Vereinigten Staaten unzählige Gallonen „Rheinwein“ getrunken, der den Rhein niemals gesehen hat, sondern ein Erzeugniss nordamerikanischer Schwindler ist. Aber auch der Export echter Rheinweine nach New-York ist sehr gross. Freilich wären für den Consum österreichischer Weine erst viele amerikanische Vorurtheile zu überwinden, die nicht gering sind.

So fanden wir in der Broomstreet in New-York eine grosse Niederlage der besten Ungarweine, aber der Unternehmer, ein Pester, war mit seinem Erfolge unzufrieden, da die Yankees lieber falsche fabricirte „Rheinweine“ trinken wollten, als Ungarweine, deren Vertrieb der Mann nur deshalb nicht in die Mode zu bringen vermochte, weil ihm vielleicht gewisse persönliche Eigenschaften fehlten. Hätte er sie in die vornehme Gesellschaft einführen können, so wäre das Resultat vielleicht ein glänzendes gewesen. Dabei leiden nordamerikanische Weinimporteure oft sehr durch gewissenlose Schiffsfracht. Sie erhalten Fässer, welche die Matrosen angebohrt, halb ausgetrunken und dann mit Wasser wieder vollgefüllt haben. Ginge nur monatlich ein österreichischer Dampfer von Triest nach New-York unter genügender Controle, so könnte das Alles verbessert und vermieden werden.

(Schluss folgt.)

Das steierische Bauerngehöfte in seiner Gestalt und Einrichtung.

Dargestellt von
P. K. Rosegger.

Mit 26 Holzschnitten nach den Skizzen des Verfassers gezeichnet von Ch. Falke.

(Fortsetzung.)

Nun treten wir in das Haus. Da kommen wir von dem harten „Antrittstein“ gar auf weichen Grund, denn der Fussboden des Vorhauses, der „Lauben“, ist oft nur aus

braunem Lehm getreten, ein Stein- oder Holzboden ist nur in besseren Häusern. Die Lauben dient in den meisten Höfen auch als Zeugkammer, und man sieht, wie an den Wänden die Hacken, Aexte, Spaten, Hauen, Sägen u. s. w. herumhängen. Gegen die Vorderseite des Hauses haben wir den Eingang zur Gesindestube und zur Küche, gegen die Rückseite sind die Thüren zum Keller, zur Mägdekammer und zum Stübel.

Auch befindet sich im Vorhause die Stiege auf den Dachboden. Die Lauben, welche, nebstbei bemerkt, oft nur durch ein einziges Fensterlein ihr spärliches Licht erhält, bisweilen auch bloß durch die offene Thür beleuchtet werden muss, ist also das Centrum des Hauses, in welches alle Räume münden.

Die Gesindestube ist der grösste Raum des Hauses, sie hat zwei Thüren, wovon die eine in die Lauben, die andere in die Küche führt. Sie wird von 5—6 Fenstern erhellt. Beiläufig einen halben Meter über den Fenstern zieht sich an der Wand eine mässig breite Holzleiste hin, welche als Gestelle für kleine Geräthe dient. Rings an den Wänden sind Bänke angebracht, unter welchen die Knechte ihre Schubladen für Schuhnägeln, Hammer, Zange u. s. w. haben. Die Wände, wie auch die Bänke, Stühle u. s. w. sind meist weiss gescheuert, oft auch mit einer braunrothen Farbe überstrichen, um den Holzwurm und die Vermorschung zu verhüten. Der Fussboden oder das „Flötz“ ist von dicken Bretern, sowie auch die Bodendecke, die durch den Russ der Späne und das oftmalige Scheuern mit dem Besen meist eine glänzend schwarze Farbe hat. Auf den Thüren stehen mit Kreide gezeichnet die „heiligen drei Könige“, welche jedes Jahr



Fig. 14. Das obere Stück der Thüre.

am Dreikönigstage erneuert werden. Und daneben, an dem Thürpfosten, hängt ein thönernes, grauglasirtes Weihwassertöpfchen.

In der Ecke zwischen den beiden Thüren steht der grosse, gemauerte und mit grünen Kacheln eingelegte Ofen. Er dient, ausser zum Backen des Brotes und im Winter zur Erwärmung der Stube, auch zum Dörren von Getreide, das in die Mühle kommt. Ohne diese Zubereitung ist das Korn gewöhnlich zu feucht, als dass die oft etwas primitive Mühle aus demselben ein feines weisses Mehl zu Stande brächte.

Um den Ofen zieht sich die Ofenbank und das Ofengeländer. Das ist die eigentliche Heimstätte der Grossmütter und ihrer

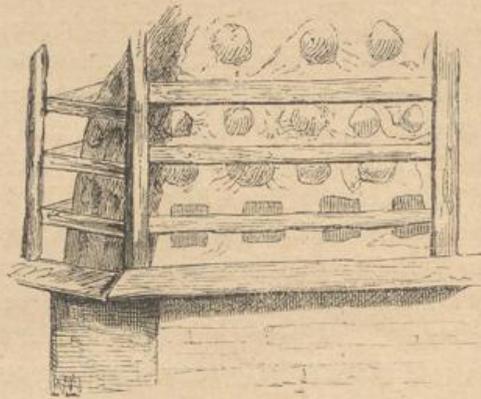


Fig. 15. Ofen.

Märchen und der traulichste Platz im ganzen Hause. Auf der Ofenmauer steht der Salzstock, oder liegen die Leuchtspäne, auf dass sie gehörig trocknen mögen.

Neben dem Ofen, unmittelbar von der Vorhausthüre hinein, steht ein Bett. Es ist stets hoch geschichtet; die Bäuerin setzt ihren Stolz darein, recht hoch zu schichten. An der hölzernen Kopflehne ist der „süsse Namen“ und die Jahreszahl der Zimmerung des Bettes gemalt.

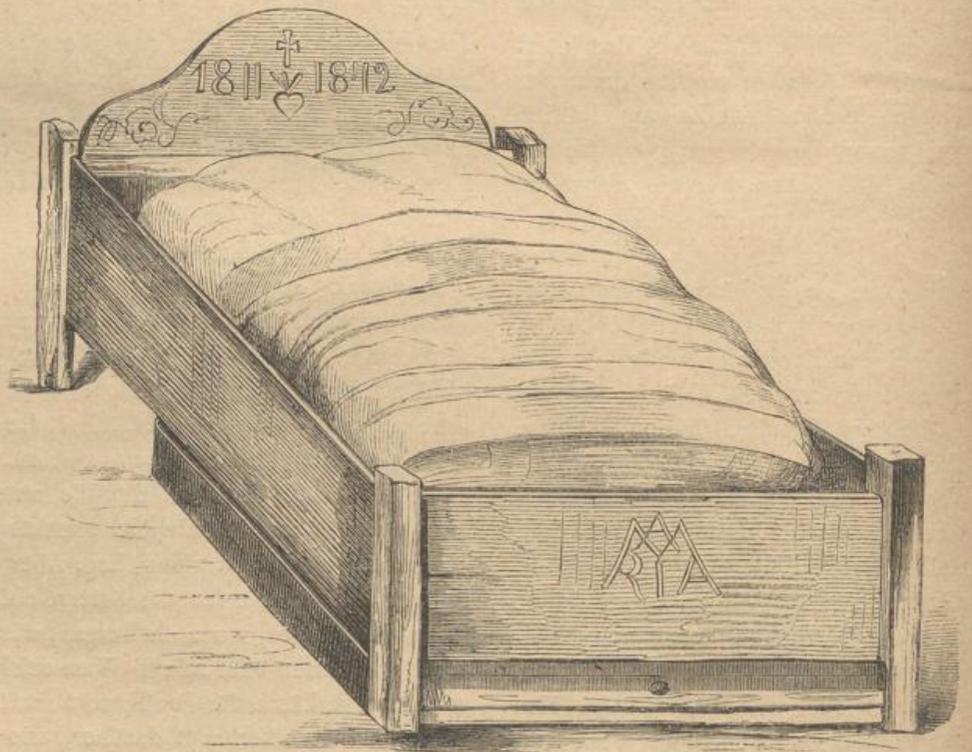


Fig. 16. Das Ehebett.

Wenn das Stübel an der Rückseite des Hauses zur Mägdekammer verwendet wird, so hat der Bauer seinen Haupt- und Familiensitz ganz in der grossen Stube, und das Lager in derselben ist also das Ehebett. Unter diesem Bette ist ein zweites, in Form einer Schublade bereitetes Bettchen für die Kinder.

Neben dem Bette prangt der braunangestrichene Uhrkasten mit der Schwarzwälderuhr.

Nun steht etwa noch ein Kasten in der Stube, an welchem viele Rosen und rothe Vögel mit grünen Flügeln gemalt sind.

Dann aber kämen wir zu dem Heiligthume des Hauses, zum Tisch und Hausaltar. Mancher Bauer ist stolz auf seinen schönen, grossen, glatten, stets rein gescheuerten Tisch,

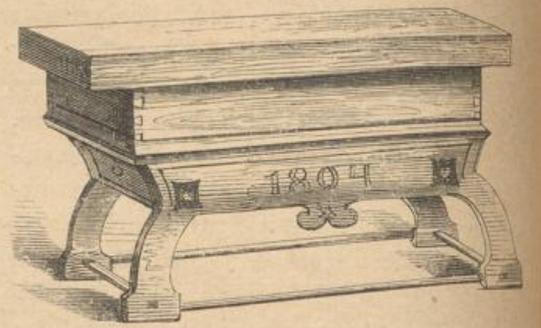


Fig. 17. Tisch.

der oft ein wahres Tischlerkunststück ist. Er ist stets aus hartem Eschenholz gearbeitet, und fest und behäbig steht er da auf seinen halbrund gebogenen Füßen; er hat ein massives Aussehen, und wenn er irgend einmal nothwendig einen zollbreiten bei Seite gerückt werden soll, so bringt's Einer kaum zu Weg', es müssen Zwei zusammenhelfen.

Neben dem Tisch steht die „Siedel“, eine altmodische, schmale Truhe mit einer Sitzlehne über der Decke. Und an der Tischecke ist der Hausaltar. Derselbe besteht aus Heiligenbildern, bunt, unbehilflich und oft unendlich naiv auf Glas gemalt, mit schwarz angestrichenem Rahmen. Auf dem Eckbrettchen steht ein stets ziemlich russiges Crucifix aus Holz und Pappe, in demselben steckt ein geweihter Weidenzweig vom Palmsonntag her. Von der Herbstzeit, da das Korn

ingeheimst worden, bis zu Weihnachten und auch länger hinaus, befinden sich auf dem Hausaltare auch drei volle Kornähren,

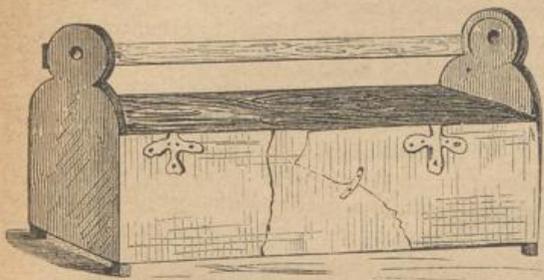


Fig. 18. Die Siedel.

gleichsam der Gottheit zum Dankopfer geweiht. Hat der Bauer Obstbäume, so verehrt er seinen Hausgöttern gerne auch ein Paar Aepfel.

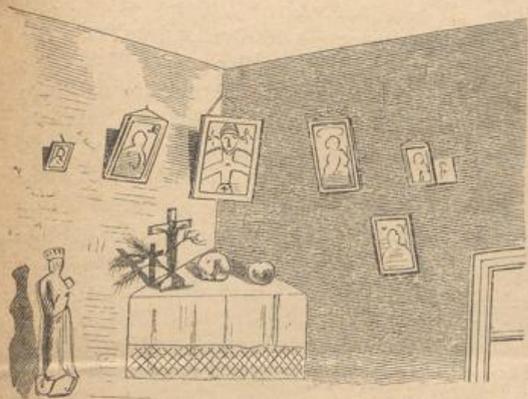


Fig. 19. Der Hausaltar.

Dann findet man hinter einem der Bilder den nur in Steiermark bekannten „Neuen Bauernkalender“ mit seinen originellen Bildern und Hieroglyphen.

So treten wir nun hinaus in die Küche. Es ist gerathen, die Thür möglichst rasch zu schliessen, denn sonst schlägt, wenn auf dem Herde das Feuer brennt, der Rauch in die Stube. Der Feuerherd sieht aus, wie er vor tausend Jahren ausgesehen haben mag:

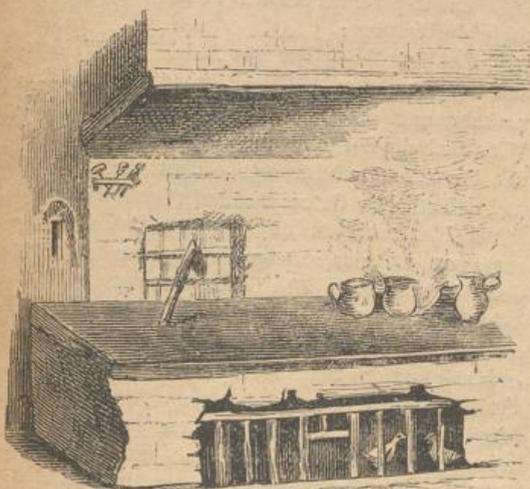


Fig. 20. Der Feuerherd mit dem Ofenloch und der Hühnersteige.

ein etwas geebnetes, mit einem Holzreif umspannter Steinhaufen, auf welchen ein Stöss-

chen Holz gelegt und angezündet wird. Um dieses etwas matte, äusserst langsam brennende Feuer werden nun die Häfen und Töpfe gestellt, auf dass die Speisen kochen. Neben der Feuerstätte ist das Ofenloch, welches, wenn kein Feuer im Ofen, mit einem blechernen oder hölzernen Deckel geschlossen wird. Ueber dem Herde hängt der Rauchmantel, der „Feuerhut,“ ein aus Stroh geflochtener und dicht mit Lehm überzogener Verschlag, der den aufsteigenden Rauch in sich sammelt und ihn durch ein Fensterlein über der Thür, dem Rauchfange zuleitet. Es ist ein recht natürlicher Weg, den die Flamme durch den meist mit Harzruss überzogenen Feuerhut und Rauchfang nehmen könnte, um hinauszutanzten auf das Breter- oder Strohdach. In der Nähe des Feuerhutes ist eine „Asen“ zur Trockenlegung des Brennholzes angebracht. Unter dem Feuerherde, in einer Nische, befindet sich der Hühnerstall, dessen Bewohner übrigens in der ganzen Küche, soweit es der Rauch erlaubt, freien Spielraum haben. Unweit des Herdes ist der „Saukesselofen“ zum Abkochen des Schweinefutters.

In der Ecke gegenüber dem Herd steht der Backtrog, oder ein Bett, das aber zur Tageszeit mit einer Holzdecke überlegt ist. Diese Holzdecke thut als Nudelbret gute Dienste.

Die Wände der Küche sind stets russig, schwarz und die kleinen Fensterscheiben meist gelblich angelauten von dem ewigen Rauch.

An der Wand hinter der Thür befindet sich der Wassertrog; in neuerer Zeit sind die Bauern erfinderisch geworden, und leiten das Wasser von dem Brunnen im Hofe mittelst einer Rinne, zuweilen gar einer Röhre, durch die Wand in die Küche. Bei dem Troge steht irgend ein Wasserschaff und darüber hängen in malerischer Unordnung die Küchengeräthe.

Dann wäre noch der Speiskasten zu erwähnen, der in einem oder dem anderen Winkel steht, und die Vorräthe für die nächsten Tage: Mehl, Schmalz, Speck, Fleisch u. s. w. birgt. (Die eigentliche Vorrathskammer ist der Feldkasten.)

In den entlegeneren Gegenden, aber auch in den Hügeln der mittleren Steiermark, findet man noch viele alte Häuser, in welchen Küche und Gesindestube ein einziger Raum ist; das sind die sogenannten „Rauchstuben.“ Von Reinlichkeit, oder irgend einer Bequemlichkeit kann in solchen Häusern wohl keine Rede sein; da noch dazu auch der Rauchfang gewöhnlich schlecht angebracht ist, so werden die Leute entweder von dem stetigen Rauch des Herdfeuers halb „geseleht,“ oder wenn sie Thür und Fenster in allen Angeln öffnen, so haben sie den Luftzug und im Winter die Kälte in der Stube. In den Bauernhäusern wird oft auch

fast den ganzen Tag geheizt, da wird ausser der gewöhnlichen Kochzeit entweder Brot gebacken, oder Schweinfutter, oder Kälbertränke gesotten, oder es muss der Ofen erhitzt werden, um das für die Mühle bestimmte Korn zu dörren. So waltet nun ein ewiger Rauch in der Klausen, bis in die späte Abendstunde hinein, und man wundert sich nur, dass manche Küchenmagd noch so frisch und blühend aussieht.

Solche Rauchstuben waren eben viel billiger herzustellen, als die abgesonderten Räume; da ersparte man nicht allein die Zwischenwand, sondern auch den Kachelofen, und viel Holz, welches sonst zur Erwärmung der Stube nothwendig war. Wenn man aber bedenkt, dass an solche Rauchstuben häufig für die „Bauernleut,“ wie der Hausbesitzer und seine Familie genannt werden, noch ein Nebenstübel angebaut ist, welches eigentlich nichts ist, als eine verkleinerte Stube, wie sie oben beschrieben worden, und daher ebensoviel Herstellungsarbeit und Brennmaterial kostet, so sieht man, dass Ersparungsriksichten für diese Eintheilung kein Grund sind. Sonst bietet die „Rauchstube“ auch keine Vortheile, wohl aber viele Nachtheile. Zudem muss sie zumeist als Schlafkammer, Krankstube, u. s. w. benützt werden, wozu sie mit ihrem Rauch und Dunst, mit ihren offenen Fenstern und Thüren, mit ihrem Lärm doch ganz ungeeignet ist. Die meisten solcher Häuser werden aber sehr alt, weil die Wände durch den Rauch und den nothwendigen Luftzug vor Fäulniss bewahrt werden. Heute werden Bauernhäuser mit Rauchstuben nicht mehr gebaut.

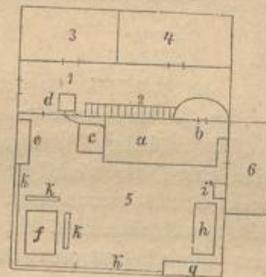


Fig. 21. Ein Bauernhaus mit Rauchfang.

1. Lauben, 2. Bodenstiege, 3. Keller, 4. Mägdekammer, 5. Küche und Gesindestube, 6. Stübel für die „Bauernleut.“
a) Feuerherd, b) Ofenloch, c) Saukesselofen, d) Rauchfang, e) Brunnentrog, f) Tisch, g) Backtrog, h) Bett, i) Uhrkasten, k) Bänke an den Wänden und um den Tisch.

In dem Keller des obersteierischen Bauers findet sich oft nicht ein einziges Fass, ausser es herrscht Luxus, dann ist ein Fässchen Essig in Vorrath, um damit etwa die Bohnen und den Salat zu bereiten, was sonst nur mit Milch, Speck und Oel zu geschehen pflegt. In dem Keller ist der Vorrath von Erdäpfeln, Gartenrüben, Sauerkraut, Milch, Butter, Schmalz u. s. w. Diese Dinge müssen zur Winterszeit oft mit Stroh überdeckt werden, weil der Keller nur selten

unterirdisch, und daher der Kälte ausgesetzt ist. Der Keller hat wohl gemauerte Wände, aber selten eine gewölbte Decke.

In der Mägdekammer haben wir eigentlich nichts zu suchen; man findet in derselben ausser einigen ziemlich rauhen Betten nicht viel, man müsste sich denn für die „Zellerpreferln“ und anderen Heiligenbilder interessiren, die über den Betten zum Schutze gegen die „Trud“ und unterschiedliche Anfechtungen aufgehängt sind. Dass an der Kammerthür das grünglasirte Weihwasertöpfchen nicht fehlt, versteht sich von selbst.

Schlafen aber die Mägde in der Küche oder im Stall oder in der Futterkammer, und ist hier in dem Hintertheile des Hauses das „Bauernleutstübel“, so sieht es schon anders aus. In dem Bauernleutstübel herrscht eine gewisse Eleganz, da ist Alles glatt und weiss, da sind die Wände, die Kästen ungewein reinlich, da findet man sogar einen Schubladkasten mit glänzenden Messinghenkeln, und auf demselben häufig auch eine „Stockuhr“. In diesem Stübel schlafen dann etwa die Bauernleut, oder die Handwerker, oder etwaige Gäste.

Auf dem Dachboden ist eine halbdunkle Oede, da sieht man sonst nichts als die röthlichbraune Verschallung und eine Menge von Truhen und Kästen, und einige Betten. Hier haben die Dienstknechte ihre Schlafstätte. Auch gibt es auf dem rückwärtigen Dachboden finstere Winkel, die zu Rumpelkammern benützt werden. Vom Dachboden geht eine Thüre hinaus auf den „Gang.“

(Schluss folgt.)

Rundschau.

Wien.

Infolge des Zustandekommens der Weltausstellung sind begreiflicher Weise gerade für die Commune Wien eine Fülle wichtiger und schwer zu bewältigender Arbeiten erwachsen. Nicht etwa neue Verwaltungsaufgaben sind es, welche aus diesem Anlasse an sie herantreten; der Kreis der Agenden wird derselbe bleiben, der er bisher gewesen. Aber die riesigen Dimensionen, welche alle Verhältnisse annehmen, auf die sich die Sorge der Gemeinde zu beziehen hat, die unabsehbare Kette nachtheiliger Folgen, welche unter solchen Umständen das geringste Versäumniss nach sich ziehen kann, schwellen nicht bloß einzelne Geschäfte, sondern ganze Zweige ihrer Verwaltungsthätigkeit zu einer ungewöhnlichen Wichtigkeit empor. Dazu kommt die Dringlichkeit der in demselben Momente zusammentreffenden Sachen, deren jede für sich sofort Erledigung erheischt.

Es ist nicht bloß die Rücksicht auf die zahllosen, aus allen Richtungen der Windrose nach Wien zusammenströmenden Menschen, welche es nothwendig macht, dass etwas geschehe; es ist diess ebenso nöthig im Interesse der Stadt selbst, welcher dieser Zusammenfluss nicht nur Vortheile, sondern auch Gefahren bringt; es ist endlich nothwendig nicht bloß im Interesse der Gegenwart, für die kurze

Spannezeit, welche die Ausstellung währen wird, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft, welche ja das Erbe des jetzt Geschaffenen antritt, und selbst für den Fall als ein Theil desselben momentan wieder überflüssig wird, in demselben immerhin einen Schatz von Erfahrungen für jene Zeit gewährt, wo eine gesteigerte Bevölkerungszahl die Permanenz solcher Einrichtungen nothwendig macht, die jetzt nur ein temporärer Anlass zu prakticiren empfahl.

Soll einer solchen Situation gegenüber entsprechend gehandelt, soll nicht der Vorwurf heraufbeschworen werden, dass der grosse Moment ein kleines Geschlecht gefunden habe, so muss sowohl auf Seite der Stadtverordneten wie der praktischen Verwaltungsbeamten, welche im Dienste der Gemeinde stehen, der ganze Ernst und aller Reichthum fachmännischen Wissens und Könnens aufgeboten werden. Praktischen Sinnes und ohne die Zeitverschwendung selbstgefälliger Schönrede, ist in Erwägung zu ziehen, welche umfassende Vorkehrungen der Augenblick erfordert, nach einheitlichem Plane, rasch und nachdrücklich ist Alles auszuführen, was solche Berathung geboren. Die beliebten Auskunftsmittel der für gewöhnliche Fälle in Uebung stehenden Praxis dürfen nicht zugelassen werden.

Es ist noch nicht lange her, dass die Weltausstellungscommission des Wiener Gemeinderathes sich speciell mit jenen Fragen beschäftigt, welche aus Anlass der Ausstellung für die Verwaltungsthätigkeit der Gemeinde erwachsen. Es kann daher auch nicht befremden, dass noch nicht viele Facta zu verzeichnen sind.

Die Wohnungsfrage hat wohl den Gegenstand mehrfacher Erörterungen gebildet, allein man ist weder mit der Berathung zu Ende, noch bisher zu irgend welchen praktischen Resultaten gekommen.

Allein es hat Seine Excellenz der Herr Generaldirector in Anerkennung der Tragweite der Wohnungsfrage in einer Zeit, wo viele Tausende in der Residenz aus Anlass der Weltausstellung zusammenströmen werden, ein Weltausstellungs-Quartier- und Adressbureau ausschliesslich autorisirt als Centralpunkt für Vermietung und Nachweis sämtlicher verfügbaren Wohnungen, und die Behörden haben, weil sie die Bedeutung eines derartigen Schrittes vollständig gewürdigt, sehr rasch die Concession zu diesem erspriesslichen Unternehmen ertheilt. Dasselbe hat in sehr kurzer Zeit sich organisirt und sind wir bereits in der Lage, zu dieser Nummer eine Beilage zu geben, welche von der Rührigkeit und soliden Tendenz des grossartigen Unternehmens den besten Beweis liefert. Wir werden zu wiederholten Malen darauf zurückkommen, und seiner Zeit in einem selbstständigen Artikel die Tragweite desselben eingehend beleuchten.

Nicht viel besser steht es mit der Approvisionnement. Die Angelegenheit wurde zunächst vom Herrn Handelsminister aufgegriffen, der die verschiedenen Bahngesellschaften einlad, über die zum Zwecke der Approvisionnement zuzugestehenden Concessionen sich auszusprechen. Nachdem eine Erklärung derselben in zustimmendem Sinne erfolgt war, wurde der Magistrat aufgefordert, die Modalitäten festzustellen und bekannt zu geben, nach denen die Zufuhr der Lebensmittel geregelt werden soll. Hierüber werden nun gemeinschaftliche Verhandlungen gepflogen.

Was die Herstellung der erforderlichen Communicationen betrifft, so beschäftigt sich die Ausstellungscommission des Gemeinderathes mit der Vollendung der diessfalls in Angriff genommenen Bauten. So wurde die Verbreiterung der Neulinggasse und die hiezu nöthige Einlösung von 21 Quadratklaster der gräflich Mensdorff-Dietrichsteinschen Realität für 926 fl., die Erweiterung der Alserbachstrasse durch Abtragung der Glashäuser des Liechtensteingartens, die Decorirung der Sophienbrücke

mit Zinkornamenten für 7.026 fl., die Imprägnirung des Holzstöckelpflasters auf der Brücke und schliesslich noch die Herstellung der Mauern an der Augartenbrücke aus italienischem Granit beschlossen. Auch hat das Subcomité dieser Commission eine Anzahl von Staudplätzen für neu aufzustellende Fiaker- und Einspännerfuhrwerke in der inneren Stadt ausgemittelt und ist eben daran, jene für die Vorstadtbezirke festzustellen.

Besser steht es in Betreff der im Interesse der öffentlichen Sanität erforderlichen Vorkehrungen. Der Gemeinderath hat diessfalls ein eingehendes Gutachten des Dr. Schlager entgegengenommen und dessen Anträge acceptirt. Die vom Referenten empfohlenen Sanitätsvorkehrungen beziehen sich in erster Linie auf die Sorge für die Gesundheit der Wohnungen, und hat der Magistrat wegen Unterbringung unterstandloser Personen während der Dauer der Weltausstellung ungesäumt Vorschläge zu erstatten, wobei auf das Barackensystem hingewiesen wird. Um zu jeder Zeit einen Ueberblick über die der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Wohnungsräumlichkeiten zu besitzen, soll durch ein eigenes communales Wohnungs-Departement für die Herstellung und Fortführung eines „Häuserstandbuches“ gesorgt werden, in welches jedes innerhalb des Gemeindegebietes gelegene Haus, rücksichtlich aller auf das Wohnungswesen Bezug habenden Gesichtspunkte nach bestimmten Rubriken einzutragen ist. Die notorisch ungesunden Wohnungen sollen vor und während der Weltausstellung mit besonderer Sorgfalt überwacht und die Desinfection der Aborte nach dem bisherigen Modus fortgesetzt werden. Die Sorgfalt der Commune hat sich auch auf die saubere Beschaffenheit der Strassen und öffentlichen Plätze (*Cabinets d'aisance inodores*), des Trinkwassers, namentlich auf die Sicherstellung einer genügenden Menge von Trink- und Nutzwasser zu erstrecken. Die Nahrungs- und Genussmittel sind besonders sorgfältig zu überwachen; Milch, Obst, Delicatessen, Würste u. s. w., Badeanstalten sollen in gehöriger Anzahl vorhanden sein und entsprechend eingerichtet werden. Für die Sicherheit der Passanten ist der Wagenverkehr auf den Strassen zu überwachen, eine entsprechende Bezeichnung der Privatequipagen einzuführen und die Tramwaygesellschaft zur Anbringung von Warnungstafeln gegen unvorsichtiges Abspringen während des Fahrens aufzufordern. Endlich ist das Rettungswesen und die ärztliche Permanenz zu organisiren und ein städtischer Gesundheitsrath sowie Bezirksgesundheitsräthe zu bestellen.

Von Seite der Polizeidirection erging diessfalls an die verschiedenen Polizeicommissariate folgende Weisung:

Bei Berathung der aus Anlass der Weltausstellung im Jahre 1873 nothwendigen Sanitätsvorkehrungen hat der Gemeinderath der Stadt Wien auch die Sorge für die körperliche Sicherheit der Passanten auf Strassen, öffentlichen Plätzen und öffentlichen Orten ins Auge gefasst und in seiner Plenarversammlung vom 18. Juni d. J. beschlossen, auf eine strenge Handhabung der über den Verkehr auf öffentlichen Strassen und an öffentlichen Orten, insbesondere über die Verstellung der Trottoirs und Strassen, dann der Fahrordnung und das zu schnelle Fahren und Reiten auf den besuchtesten Strassen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hinzuwirken, was umso nothwendiger erkannt wurde, als der Verkehr auf den öffentlichen Strassen und öffentlichen Orten ein aussergewöhnlich gesteigerter sein wird, eine grosse Zahl der hieher kommenden Fremden, ungewohnt an den lebhaften Verkehr, umso eher den Gefahren der körperlichen Beschädigung ausgesetzt ist, als bezüglich der Ueberwachung des Fuhrwerkes die wirksamste Bestimmung, das unvorsichtige Fahren

hintanzubalten, nämlich dass der Wagenbesitzer bei durch Unvorsichtigkeit des Kutschers bedingten Unglücksfällen, bezüglich der Entschädigungsleistung mit Pferd und Wagen haftet, in Wien nicht besteht.

Auf Ersuchen des hiesigen Magistrates wird daher das Commissariat aufgefordert, schon jetzt mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gerade diesem Uebelstande mit dem gehörigen Nachdrucke entgegenzutreten, und insbesondere die k. k. Sicherheitswachmannschaft zur sorgsamsten Ueberwachung der in der erwähnten Richtung bestehenden gesetzlichen Bestimmungen anzuweisen.

Nicht minder erscheint es nothwendig, dass bei dem in Aussicht stehenden lebhaften Besuche der Theater und sonstigen Schauspielen alle jene Vorkehrungen sorgsam controlirt werden, welche auf die Hintanhaltung und rasche Unterdrückung von Feuersgefahr, auf die Hintanhaltung der Schädigung der Theaterbesucher durch schlechte Ventilation und Zugluft und auf die ärztliche Hilfeleistung bei plötzlich vorkommenden Krankheitsfällen an solchen öffentlichen Orten Bezug haben.

Indem unter Einem vom Magistrate die sämtlichen Theaterdirectionen zur Einleitung der diessfalls erforderlichen Massnahmen aufgefordert werden, und dem Stadtbaumeister die sorgfältigste Aufmerksamkeit in dieser Richtung bei Vornahme der Feuerbeschau zur Pflicht gemacht wird, hat derselbe auch zur wirksamen Durchführung dieser Vorkehrungen die hierortige Mitwirkung in Anspruch genommen, und es sind demnach nicht nur die unterstehenden Organe zur genauen Erfüllung ihrer Obliegenheiten zu verhalten, sondern es ist auch den Communalbediensteten diessfalls die möglichste Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Polizeibehörde beabsichtigt, für die Dauer der Weltausstellung, nächst der Ringstrasse Rettungsanstalten zu errichten. Diese sollen, acht an der Zahl, in netten Schweizerhäuschen untergebracht werden, die aus Riegelwänden zu erbauen wären. Bei der heute zur Bestimmung der Plätze abgehaltenen Localcommission sind folgende Punkte in Vorschlag gebracht worden: 1. in der verlängerten Teinfaltstrasse, 2. nächst der Elisabethbrücke, 3. nächst der Schwarzenbergbrücke, 4. nächst der Tegetthoffbrücke, 5. nächst der Aspernbrücke und 6. nächst der Augartenbrücke. Zwei andere Rettungsanstalten werden in bereits bestehenden Wachstuben der Sicherheitswache eingerichtet werden.

Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni l. J. anzuordnen geruht, dass von der Betheiligung des k. k. Heeres an der Wiener Weltausstellung abgesehen werde.

Im Sinne dieser Allerhöchsten Entschliessung ist die dem Präsidenten des Militärcomités, Generalmajor Grafen Bylandt, übertragene Mission bei der Weltausstellung als beendet anzusehen und sind auch sämtliche hierauf bezügliche Vorarbeiten eingestellt worden.

An weiteren Thatsachen, welche zum Kreise der in Wien entfalteteten Thätigkeit gehören liegen ausserdem noch vor:

Der Minister für Cultus und Unterricht hat sich entschlossen, eine Voraussstellung sämtlicher in Abtheilung 6 der Gruppe 26 des Programmes (Unterrichtsgegenstände) enthaltenen Gegenstände, soweit dieselben zur Weltausstellung gelangen, zu veranstalten. Es erging desshalb ein Erlass an die einzelnen Landescommissionen, worin dieselben aufgefordert wurden, diesen Plan zu fördern und die Ausstellungsobjecte noch im Laufe des Monats Jänner nach Wien gelangen zu lassen.

Die Vorbereitungen für die gleichzeitig mit der Ausstellung tagenden Fachmännercongresse haben bereits begonnen. Ein Comité hat sich jüngst

constituirt, um das Statut für den Congress der Flachsindustriellen, sowie die demselben vorzulegenden Fragen auszuarbeiten. Für den Zutritt dieses Congresses wurde die zweite Hälfte des Monats August 1873 in Aussicht genommen.

Bekanntlich sollen zur Zeit der Weltausstellung auch eine Reihe von Monstreconcerten zur Ausführung gelangen, bei welchen sich sämtliche Gesangsvereine Wiens betheiligen würden.

Zur Einleitung der diessfalls nothwendigen Schritte wird ebenfalls ein Comité zusammengesetzt werden. Vergangenen Montag den 29. d. M. haben nun im Consistorialsale der k. k. Universität die Delegirten sämtlicher 34 Männergesangsvereine Wiens eine Plenarversammlung abgehalten, um ein Executivcomité zu wählen, welches das Weitere zu veranlassen haben wird.

Inland.

Niederösterreich.

In der Sitzung des niederösterreichischen Gewerbevereines vom 7. Juni wurde unter anderem auch die Frage der Werkführerprämierung bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung lebhaft discutirt. Jedoch kam es zu keinem endgiltigen Resultate, sondern beschloss man vorläufig, die Angelegenheit nochmals an die Weltausstellungscommission zurückzuleiten.

Ein weiterer Beschluss des Vereines ging dahin, dass der Verein als solcher sich an der Ausstellung betheilige.

In der nächsten Sitzung bewilligte der Verein dem Uhrmacher Pimper, der die dem Vereine gespendete astronomische Uhr verfertigte, über sein Ansuchen, dass er dieselbe zur Ausstellung bringen könne.

Die Landwirthschaftsgesellschaft zu Wien hat den Gedanken angeregt, auf dem Ausstellungsplatze auch einen Kuhstall aufzuführen, in welchem alle in Oesterreich heimischen Milchviehragen durch je 3—4 Stücke vertreten sein können.

Oberösterreich.

Die Landescommission für Oberösterreich hielt am 17. Juli ihre vierte Sitzung. Dem dabei erstatteten Berichte des ständigen Referenten entnehmen wir in Betreff des Ergebnisses der geschlossenen Anmeldungen, Folgendes:

Es haben in Oberösterreich 449 Aussteller Anmeldungen eingebracht, wodurch sämtliche Gruppen der Ausstellung, mit Ausnahme der Gruppen „Heereswesen“ und „das bürgerliche Wohnhaus“, vertreten sein werden. In Bezug auf die Zahl der Aussteller im Verhältnisse zur Einwohnerzahl wird Oberösterreich nur von Niederösterreich, Schlesien, Kärnten und Dalmatien übertroffen, während es hierin die übrigen Kronländer mit Ausnahme Tirols, das ihm gleichsteht, bedeutend überbietet. — Der auf Grund der Angaben der Aussteller ermittelte Raumanspruch beträgt 2735-78 Quadratmeter, wovon 1517-84 Quadratmeter im Industrieballaste selbst, die übrigen Räume in den Hofräumen, in der Maschinenhalle und im Parke beansprucht werden.

In derselben Sitzung wurde auch betreffs der Wahl eines Referenten, bezüglich Zusammenstellung des Materiales, für die additionelle Ausstellung „Beiträge zur Geschichte der Erfindungen und der Gewerbe“ Beschluss gefasst.

Der Ausstellungsfond der Landescommission für Oberösterreich belief sich bis Mitte Juli bereits auf 7.533 fl. und dürfte derselbe infolge der theils schon gemachten Zusagen, theils der noch sonst in Aussicht stehenden Zuflüsse die Höhe von 10.000 fl. bald erreichen.

Das historische Landesmuseum in Linz wird eine besonders reiche Sammlung von werthvollen alten Industrie- und Kunstgegenständen zur Ausstellung bringen; die Orte Mauthausen, Perg und Enns haben demselben Beiträge an Waffen aus ihren Sammlungen zugesagt.

Steiermark.

Am 15. d. M. hielt die Landescommission für Steiermark ihre zweite Plenarversammlung ab. In derselben wurde über die Thätigkeit der Sectionen berichtet, dem Executivcomité für einzelne Verfügungen nachträglich Genehmigung erteilt und die inzwischen neu eingetretenen Mitglieder den betreffenden Sectionen zugewiesen. Von den Beschlüssen dieser Sitzung sei nur hervorgehoben, dass der Collectivausstellung des steiermärkischen Gewerbevereines spesenfreier Hin- und Rücktransport, die Befreiung von jeder Platzmiete und die Bestreitung der Reisekosten für arme Angehörige des Kleingewerbes zugesichert wurde.

Das bei Weitem grösste Contingent der Aussteller aus Steiermark rekrutirt sich aus dem Kreise der Eisenindustriellen, der Landwirthe und des Kleingewerbes. Insbesondere letzteres hat eine ganz überraschende Theilnahme bekundet; beinahe ein Drittel der Gesamtzahl der Anmeldungen, welche bei der Landescommission eingelaufen waren, entfällt auf die Collectivausstellung für das Kleingewerbe, welches vom steiermärkischen Gewerbevereine arrangirt wird.

An der Collectivausstellung der steiermärkischen Seidenpächter sind 42 Parteien betheiligt, unter denen wir namhaften Producenten begegnen.

Triest.

Die Handelskammer von Triest hat ausser der bisherigen Widmung von 10—12.000 fl., die zur Darstellung des Welthandels bestimmt ist, noch weiterhin 4.000 fl. gewidmet und beschlossen, den die Ausstellung besuchenden Gewerbetreibenden freie Reise und Unterstützungsbeiträge zu bewilligen.

Ueber die Betheiligung der österreichischen Kriegsmarine erfährt man Folgendes:

Es werden zur Ausstellung gelangen: die Blockmodelle der Casemattschiffe „Custoza“, „Erzherzog Albrecht“, „Lissa“ und „Kaiser“, der Panzerfregatten „Ferdinand Max“, „Prinz Eugen“ und „Drache“, der Schraubenfregatte „Radetzky“, Hochbordecorvette „Fasana“, Niederbordecorvette „Niclas Zrinyi“; ferner die Sectionsmodelle der Casemattschiffe „Lissa“ und „Custoza“ und der Schraubenfregatte „Laudon“. Von Plänen, Karten und nautischen Instrumenten: die Pläne des Trockendocks in Pola, Seekarten des adriatischen Meeres mit der Sanden- und der hydrographischen Section, Copie der Golfsanden, eine Beschreibung des Vorganges bei der Aufnahme, das vom k. k. Linienschiffsführer Koneicky erfundene Tiefloth, eine Grundzange, nach den Angaben des k. k. Linienschiffslieutenants Hopfgartner construirt, ein Apparat zum Messen der Temperatur in grossen Tiefen, ein eben solcher von der Oberfläche des Wassers, ein Axiometer vom k. k. Linienschiffslieutenant Herold, der Prospect der Stationen der Commission des adriatischen Meeres, Pläne für Temperatur und Salzgehalt des Meeres, Plan über meteorologische Daten, Plan mit Curven der Fluth, zwei Pläne über die Daten eines Boratages, das Jahrbuch der österreichischen Kriegsmarine pro 1871, die Jahrgänge 1865—1870 und sechs Hefte pro 1871 des Archivs für Seewesen, die Instruction zu den meteorologischen Beobachtungen und endlich der erste und zweite Bericht der Küstenaufnahmscommission.

Weiter werden zur Ausstellung gebracht werden: eine complete Dampfbarcasse, ein Rettungskutter kleinster Gattung, ein Gigg und das Reglement für Boote. Ein zehnzölliges Rappert (Zeltweger Erzeugniss) sammt zugehöriger Geschützausrüstung, eine Sammlung der in der österreichischen Kriegsmarine eingeführten Zünder, prismatisches und Kieselpulver, ein Werndlearabiner sammt Einsatz für Zimmerschiessen, der Apparat zum gleichzeitigen Abfeuern der Geschütze einer Batterie und zur Concentrirung des Feuers, ein Satz kleiner Musterblöcke, ein complettes Bogenzuggeschütz auf einer Landungslaffette, der Verschluss eines achtzölligen Hinterladgeschützes mit Einheitsschraube, ein Gefechtssterrad, die Beiträge zur Segelanweisung des Rothen Meeres vom k. k. Fregatten-Capitän Krepp, der Leitfaden für den Unterricht der Steuerleute und Schiffsjungen, die nautischen Tafeln, verfasst von der Marine-Academie, die Grundzüge der praktischen Geometrie, der Leitfaden der Artillerie vom k. k. Marine-Artillerie-Oberingenieur Wilhelm i, das Handbuch für den Artillerie-Instructor vom k. k. Fregattencapitän v. Monfroni, und endlich das Handbuch für den Geschützmeister von demselben Verfasser.

Im Ganzen beläuft sich die Zahl der bei der Landescommission eingelangten Anmeldungen auf 336, davon entfallen 217 auf Triest, 64 auf Görz, 55 auf Rovigno.

Böhmen.

Die Landescommissionen von Prag, Reichenberg Eger, sowie die betreffenden Executivcomités haben sich redlich Mühe gegeben, die Theilnahme der Gewerbetreibenden und Industriellen ihrer Bezirke an der Ausstellung in jeder Weise zu wecken und zu fördern. Ihren Bemühungen ist es zu danken, dass Böhmen trotz der anfänglichen Differenzen, welche argen Schaden anzurichten drohten, in letzter Stunde doch eine solche Anzahl von Anmeldungen geliefert hat, als man überhaupt nur erwarten konnte.

Unter den in Prag eingebrachten Anmeldungen versprechen die Collectivausstellungen und zwar jene des polytechnischen Vereines der Stadt Prag zur Darstellung der Abfallsverwerthung, dann jene des Unterrichtswesens und endlich die von einer Anzahl von Landwirthen arrangirte Collectivausstellung der Land- und Forstwirtschaft Böhmens besonders bedeutend zu werden.

In Reichenberg kommen fast für alle Gruppen Anmeldungen ein: am mächtigsten erscheint die Gruppe des Berg- und Hüttenwesens, der Textil- und Bekleidungsindustrie und der Glasfabrikation vertreten.

Dem in der Sitzung der Ausstellungskommission zu Eger vom 10. Juli erstatteten Berichte entnehmen wir, dass die Anmeldungen, welche bis Schluss des Termines eingelaufen sind, fast allen Gruppen angehören: die meisten Anmeldungen lieferte die Textilindustrie. Von der Commission wurde auch die Aufstellung einer Klöppelwerkstätte mit Arbeiterinnen angeregt, deren Arrangement das Prager Comité für die Gewerbsthätigkeit des Erzgebirges zu besorgen übernahm.

Das Executivcomité der Prager Commission versendete jüngst ein Circulare, mit welchem es zur Betheiligung an der, von der Generaldirection beschlossenen Specialausstellung auffordert, welche umfassen soll;

- a) die Statuten und Rechenschaftsberichte von Arbeiterunterstützungscassen;
- b) die Darstellung der Wirksamkeit von Einrichtungen behufs billigerer Versorgung der Arbeiter mit Gegenständen des dringendsten Bedürfnisses;
- c) die Schilderung der Organisation und Erfolge der Fabriksschulen;

d) Zeichnungen, Beschreibungen, Kostenüberschläge und Benutzungsbedingungen von Arbeiterwohnungen;

e) Schilderungen von, für Arbeiter errichteten Kinderbewahranstalten, Washhäusern u. s. w. Die Herren D. G. Fischel Söhne in Prag, Besitzer der „Ersten böhmischen Fabrik von Möbeln aus massiv gebogenem Holze zu Niemes,“ haben sich bereit erklärt, die für sämtliche Bureaux der Wiener Weltausstellung erforderlichen Stühle während der Dauer der Ausstellung unentgeltlich herzuliehen, welches Anerbieten auch Seitens der Wiener Weltausstellungskommission dankend angenommen wurde.

Schlesien.

Die schlesische Landescommission hielt am 13. Juli ihre dritte Sitzung ab, nachdem inzwischen das Executivcomité in vier Sitzungen eine Reihe von Agenden erledigt hatte. In der vorgedachten Plenarversammlung nahm die Landescommission den Bericht über die Thätigkeit des Executivcomité's entgegen, prüfte die eingelaufenen Anmeldungen und fasste in Bezug auf Zulassung und Einreihung desselben ihre Beschlüsse.

Eingegangen sind 346 Anmeldungen. Von diesen entfallen durch den späteren Beitritt zu Collectivausstellungen 11; es blieben also aufrecht 335 Anmeldungen. Davon sind 286 Einzelmeldungen und 49 Collectivmeldungen. Die Zahl der Einzelmeldungen (ohne die Anmeldungen für je 2 Gruppen zusammen zu berücksichtigen) beträgt 286; die Zahl der in den 49 Collectivausstellungen angemeldeten Aussteller beläuft sich auf 389. Die Gesamtsumme aller Aussteller Schlesiens beträgt daher 675.

Das angemeldete Raumerforderniss beträgt: Im Industriepallaste: Bodenfläche längs den Wänden 646 Quadratmetre, Wandfläche 1.203 Quadratmetre, Bodenfläche für freistehende Objecte 462 Quadratmetre. — In den Hofräumen des Industriepallastes: 12 Quadratmetre. — In der Maschinenhalle: Bodenfläche 395 Quadratmetre und Wandfläche 6 Quadratmetre. — Im Parke: im Freien 1.153 Quadratmetre und in dem auf Kosten des Ausstellers zu deckenden Raume 86 Quadratmetre.

Im Besonderen dürften die von Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Albrecht, sowie von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein veranstalteten Collectivausstellungen der Erzeugnisse ihrer ausgedehnten Herrschaften, endlich die Collectivausstellung des land- und forstwirtschaftlichen Vereines Hervorhebung verdienen.

Ungarn und Siebenbürgen.

Bei der am 23. I. M. abgehaltenen Sitzung des Executivcomité der ungarischen Landescommission kamen mehrere wichtige Zuschriften zur Verlesung, nämlich die Zuschrift des königlich ungarischen Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel, mit welcher die Anmeldungen des deutsch-banater 12. und des rumänisch-banater 13. Grenzregimentes übermittelt wurden, ferner die Zuschrift des königlich ungarischen Justizministers, worin er die Industrieerzeugnisse der ungarischen Strafanstalten zur Ausstellung anmeldet, die Zuschrift des königlich ungarischen Finanzministers, welcher die Ausstellung der ärarischen Montan- und Eisenwerksindustrieerzeugnisse, ferner der durch die Staatsbuch- und Steindruckerei verfertigten Kataster- und kartographischen Werke bekannt gibt, die weitere Zuschrift des Finanzministers, womit er das Verzeichniss der ärarischen Mineralquellen mit dem Bemerken zusetzt, dass er mit den, zufolge chemischer Analyse als ausstellungswürdig befundenen Wässern

an der ungarisch-balneologischen Ausstellung theilnehmen wird, die Zuschrift desselben betreffs der Leo Hamar'schen Dampfmaschine und schliesslich die Anmeldung des königlich ungarischen Ministers für Cultus und Unterricht in Bezug auf Lehramtsgegenstände.

Von den, bei dieser Sitzung gefassten Beschlüssen seien folgende erwähnt: in Anbetracht der für die Gruppe der nationalen Hausindustrie aus Croatien eingelangten zahlreichen Anmeldungen wurde beschlossen, diese Gruppe unter die specielle Leitung eines bewährten Fachmannes zu stellen, ferner erhielt der Beschluss des Fachcommissariats, dass die in den Anmeldungen für einzelne Gruppen sich zeigenden Lücken durch die Landescommission zu ergänzen seien, die Zustimmung des Comité's.

Die Landwirthschaftsvereine des Heveser Comitates und des Districtes der Jazygier, ferner des Zipser und Ausser-Szolnoker Comitates werden eine, auf ihre Districte sich beziehende Vorausstellung veranstalten.

Um die Producte der Forstwirtschaft Ungarns vollständig und in leicht überschaubarer Weise zur Darstellung zu bringen, hat der königlich ungarische Finanzminister beschlossen, einen separaten Pavillon zu errichten. Dieses Gebäude selbst würde eine besondere Holzconstruktion zeigen, indem es die Form einer griechischen Kirche erhält, wie diese in der Marmaros zu finden ist.

Auch die ungarischen Mineralwässer werden auf der Wiener Weltausstellung in würdiger Weise zur Ausstellung gelangen, und zwar werden die Mineralwässer in demselben Zustande, in welchem sie versendet zu werden pflegen, und jedenfalls mit hübschen, eleganten Etiquetten versehen, die Quellenproducte mit Darstellung ihrer Erzeugung und die Bäder in Abbildungen und eventuell Modellen von Badeeinrichtungen, Trinkhallen etc., sowie Ansichten der Curorte ausgestellt werden, unter Beifügung einer zahlreichen Auflage von Brunnenschriften und von statistischen Ausweisen über die Frequenz und die Versendungen, und zwar wenigstens in deutscher, ungarischer und französischer Sprache.

Um die Illustration der ungarischen Unterrichts- und Erziehungsverhältnisse bemüht sich besonders das Comité des Pester Frauenbildungsvereines. Dasselbe hat bereits die Direction der ungarischen Mädchen-Erziehungsanstalten aufgefordert, der Organisationscommission für die Wiener Weltausstellung die diessbezüglichen Gegenstände zur Verfügung zu stellen, als da sind: das ausführliche Programm der betreffenden Mädchen-Erziehungsanstalt oder Schule, in dessen Einleitung die Geschichte des Institutes kurz skizzirt ist; Zahlenausweis der Zöglinge, Lehrer und Lehrerinnen; Lehrgegenstände, Lehrbücher, Behelfe, Lehr- und Schulpläne. Ueberdiess können Schriften, Zeichnungen, Zuschneidemuster und Handarbeiten ausgestellt werden.

Jüngst hatten sich zu Pest die gewerblichen Aussteller der Schwesterstädte in grosser Anzahl versammelt; es wurde bei dieser Versammlung ein „Ausschuss des Pest-Ofner Ausstellers“ gewählt, welchem die Aufgabe zugewiesen wurde, die Wünsche des Ausstellers zu vermitteln und dem königlichen Commissär helfend und rathend an der Seite zu stehen.

Die ungarischen Maler arbeiten gegenwärtig an den Werken, mit welchen sie die Weltausstellung beschicken werden. Barth. Szekely führt jene bekannte Skizze aus, welche die Errettung Emerich Tököly's darstellt, den seine Getreuen auf das Bitten seines sterbenden Vaters aus der, vom Feinde überrumpelten Likavaer Festung führen. Anton Legeti malt eine Landschaft aus dem Libanon; auf dem Bilde sind jene alten Gräber zu sehen,

welche man für phöniciſche hält. Moriz Than arbeitet an einem groſſen hiſtoriſchen Gemälde: „Die Zusammenkunft des Königs Ladislaus mit Rudolph von Habsburg auf dem Schlachtfelde nach dem Sieg über Ottokar.“ Eine kleinere Skizze dieſes Gemäldes war bereits ausgestellt. Gustav Keleti bringt einige Landſchaften, auch Samuel Orlai arbeitet für die Ausſtellung. Anton Haan, der vor Kurzem aus Neapel heimkehrte, brachte mehrere intereſſante hiſtoriſche Gemälde mit, welche von der Regierung für das Muſeum beſtellt worden waren. Es ſind Copien von Tizians „Danae“ und von mehreren hiſtoriſchen Porträts, wie z. B. Carl Roberts (ein Werk Giotto's), der Königin Johanna von Neapel und des Cardinals Gentilis, der auf ungarischen Reichstagen eine bedeutende Rolle geſpielt.

Ausland.

Deutsches Reich.

Wir beſchränken uns heute lediglich darauf, die Thatſachen zu regiſtriren, welche aus Deutschland mit Bezug auf die Weltausſtellung gemeldet werden.

Seitens der Centralcommission des deutſchen Reiches für die Wiener Weltausſtellung wurde den einzelnen Comiſſionen in den deutſchen Einzelſtaaten bekannt gegeben, „daſſ die bis zum Schluſſe des Anmeldeſtermines eingelaufenen Anmeldungen den, dem deutſchen Reiche zur Diſpoſition geſtellten Raum ſo ſehr überſteigen, daſſ eine erhebliche Reduccion des Raumbedürfnisses ſchon bei den rechtzeitig eingetroffenen Anmeldungen vorgenommen werden muſs, daher diejenigen Induſtriellen, welche erſt nach Ablauf des Termines angemeldet haben, auf eine Zulaffung zur Ausſtellung ſich keine Hoffnung mehr machen können.“

Der preuſſiſche Cultusminiſter hat unter dem 23. Mai d. J. an ſämmtliche Künſtler und Kunſtſreunde Preuſſens das nachfolgende Circularſchreiben erlaſſen: „Die im nächſten Jahre in Wien ſtattfindende Weltausſtellung bietet eine neue und willkommenen Gelegenheit, die Erzeugniſſe der deutſchen Kunſt aus den letzten zehn Jahren in einem Geſamtbilde zur Anſchauung zu bringen. Daſſ dieſs in umfaſſender und würdiger Weiſe geſchehe, iſt von höchſter Wichtigkeit wie für das deutſche Kunſtleben überhaupt, ſo für jeden einzelnen Künſtler, bedarf aber auch der Theilnahme und Mitwirkung Aller, die als Künſtler oder Beſitzer von Kunſtwerken hiezu beizutragen im Stande ſind. Es gilt, durch Vereinigung bedeutsamer Werke wo möglich aller hervorragenden Meiſter zu zeigen, was die deutſche Kunſt vermag; es gilt, ein Bild des künſtleriſchen Schaffens an den zahlreichen Stätten unſeres Vaterlandes zu geben, die ſich eines regen und blühenden Kunſtlebens erfreuen. Ich richte daher an alle Künſtler und Kunſtſreunde Preuſſens die dringende Aufforderung, die Ausſtellung in recht reichem Maasſe zu beſchicken. Mögen inſoſonderne die Eigenthümer von Privatſammlungen das Opfer nicht ſcheuen, ſich für die Dauer der Ausſtellung eines lieb gewordenen Beſitzes zu entäuſſern. Nur durch ihre Betheiligung wird es möglich werden, das Beſte vor dem was in Deutschland in den letzten Jahren geſchaffen worden, in Wien zu vereinigen. Die Anmeldung auszuſtellen der Kunſtwerke iſt ſchleunigſt bei einer der preuſſiſchen Kunſtacademien zu bewirken, von denen auch die erforderlichen Anmeldeformulare zu beziehen ſind.“

In Würzburg haben die Gebrüder Brod und Mehling ein prächtiges Schiff gebaut, daſſ ſie, falls ſich Theilnehmer finden, für die Weltausſtellung nach Wien ausrüſten wollen. Sie würden

damit den Ludwigs canal befahren und dann die Reiſe auf der Donau nach Wien machen.

Zu Kaiſerslautern ging die Pfälziſche Induſtrieausſtellung inzwiſchen in Scene. Am 14. Juli wurde dieſelbe von dem baieriſchen Miniſter des Innern perſönlich im Namen des Königs eröffnet. Eine ſtarke Betheiligung gab ſich anläſſlich derſelben in Deutschland kund, die Zahl der Ausſteller beträgt 1.012. Die meiſten davon, 191, kommen auf die zwölfte Gruppe (Werkzeuge, Maſchinen, landwirthſchaftliche Geräthe, Wagen, grobe Holz- und Metallwaren), dann die fünfte Gruppe (feinere Holzwaren und Kurzwaren) mit 141, und die ſechſte Gruppe (Gewebe, Stick- und Strickwaren) mit 137 Ausſtellern; die wenigſten, 25, auf die dreizehnte Gruppe (Feuerwehrgeräthe).

Schweiz.

In Ergänzung der in der letzten Rundſchau gebrachten Berichte ſind wir heute, in der Lage, den Geſamtbefchluss der ſchweizeriſchen Bundesverſammlung vollinhaltlich mittheilen zu können, mit welchem dieſelbe die auf die Weltausſtellung im Jahre 1873 Bezug habenden Anträge des Bundesrathes erledigte. (ſ. S. 164.)

Grossbritannien.

Erſt im Verlaufe des Monates Juni conſtituirte ſich die engliſche Ausſtellungscomiſſion unter dem Vorſitze des Prinzen von Wales. Auſſer den bereits am 29. April von der Regierung in dieſelbe berufenen Mitgliedern wurden in jüngſter Zeit neue Ernennungen gemeldet; am 18. Juli wurden ernannt: Graf Gleichen (Prinz Hohenlohe), Hugh Childers, Baron Anton v. Rothschild, Sir Richard Wallace, Sir Watkin Williams Wynn, Präſident des königlichen landwirthſchaftlichen Vereines für England, Sir Francis Grant, Präſident der königlichen Kunſtacademie, Charles Vignoles, Präſident der Anſtalt für Civilingenieure. Die Comiſſion hat ihre Bureau's in Parliament Street 41 in unmittelbarer Nähe der Parlaments- und Regierungsgebäude. Hier nimmt dieſelbe nunmehr die vom Generaldirector in ihre Competenz überwiesenen Anmeldungen entgegen.

In mehreren hervorragenden Cityblättern wurde die Bedeutung der Ausſtellung bereits eingehend beſprochen. In letzter Zeit veröffentlichte auch die „Times“ einen Artikel über den Fortſchritt der Weltausſtellungsbauten. Die Fortſchritte, welche der Bau ſeit dem vorigen Herbſte gemacht hat, nennt das Weltblatt geradezu „wunderbare“ und die Lage im Herzen des Praters eine „bewunderungswürdige.“ Im Verlaufe einer ausführlichen Schilderung der drei Hauptgebäude, des Induſtriepallastes, der Maſchinenhalle und der Kunſthalle, wird beſonders die innere Anordnung und Eintheilung des Induſtriepallastes, das Grätensystem der Längen- und Seitenschiſſe, gelobt, weil dadurch grenzenloſe Verwirrung, die in früheren Ausſtellungen geherrscht hat, vermieden werden wird. Ueber den Bau der groſſen Rotunde ſpricht ſich die Times mit ungetheilte Bewunderung aus und vergleicht den Raum der Rotunde, um ihren Leſern ein Bild von der Grösſe derſelben zu geben, mit dem grösſten Dache in London, dem der St. Pankraz-Eiſenbahnſtation, daſſ eine Spannweite von nur 240 Fuſs hat, während die Spannweite der Rotunde 350 Fuſs beträgt. Auch die abgeſonderte Errichtung der Maſchinenhalle bezeichnet die Times als einen anerkennenswerthen Fortſchritt und nennt die innere Einrichtung derſelben „ausgezeichnet gut.“ Nach den bisherigen Fortſchritten könne an dem rechtzeitig Fertigwerden des geſamten Baues und aller Anlagen und Einrichtungen bis zu Ende dieſes Jahres nicht gezweifelt werden. Schlieſſlich ſchreibt die Times: „Englands

Interesse an dieſem Unternehmen liegt auſſer ſeiner Neigung für den induſtriellen Wettſtreit, überhaupt in der Auſſicht auf die Eröffnung eines Marktes (nämlich im Orient), der bisher engliſche Waaren nur in geringem Umfange aufgenommen hat, deſſen Consumtionskraft aber täglich wächst.“

Die drei nordiſchen Reiche.

Der allgemeine Wuſch, die im Süden wenig gekannte, ebenſo eigenartige, als nicht unbedeutende Induſtrie dieſer Länder zur Geltung zu bringen und ihr neue Abſatzpunkte zu erſchließen, hat auch in den nordiſchen Reichen eine lebhaft Agitation zu Gunſten der Wiener Weltausſtellung in's Leben gerufen.

In Schweden tagt zu dieſem Zwecke ſchon ſeit längerer Zeit eine von der Regierung eingeſetzte Comiſſion. Von ihr gingen Aufrufe zur Betheiligung in die weitesten Kreiſe der ſchwediſchen Gewerbs- und Induſtriwelt hinaus. Man ſucht inſoſonderne jene Ausſteller zu gewinnen, welche bei der Kopenhagener Ausſtellung beſonders ſich hervorthaten.

In Dänemark hat ſich am 18. Juli ein Comite gebildet, deſſen hervorragendſte Mitglieder der Groſshändler Green, der Kriegsraht Chriſtensen, der Kunſtdrechsler Andersen, der Fabrikant Holmbald und der Dr. jur. C. Nyrop ſind; dieſelben zogen auſſerdem eine Reihe anderer Kräfte in's Comite herein. Die Gleichzeitigkeit der zu Kopenhagen veranſtalteten groſſen Ausſtellung lieſs freilich für den Augenblick das Interſſe und die Thätigkeit für die Wiener Ausſtellung mehr in den Hintergrund treten; ſie erklärt auch den Umſtand, daſſ von Seite der Regierung noch keinerlei Einleitung für die Wiener Weltausſtellung getroffen wurde. Je näher aber der Schluſs der heimischen Ausſtellung heranrückt, deſto mehr tritt ſelbſtverſtändlich die Theilnahme für die Wiener Ausſtellung allenthalben in den Vordergrund. Wie ſehr dieſs ſchon jetzt der Fall iſt, läſſt ſich daraus entnehmen, daſſ kurz nachdem das vorerwähnte Comite ſeine erſten Aufrufe in den Tagesblättern erlaſſen hatte, ſchon die nicht unbedeutende Zahl von 160 Ausſtellern zur Betheiligung ſich gemeldet hat.

Norwegen hat die Frage wegen der Ausſtellung bereits im letzten Storting ventilirt; allein der Antrag auf Subvention des Comite's fiel bei der Bauernmajorität durch. Es dürfte in dem Mangel einer Staatssubvention eben eine Hauptſache für den Umſtand liegen, daſſ verhältnismäſſig nur eine kleine Anzahl norwegiſcher Ausſteller ſich bisher zur Betheiligung gemeldet haben.

Frankreich.

Die franzöſiſche Generalcomiſſion ſetzt ihre auf die Weltausſtellung bezüglichen Kundmachungen in den öffentlichen Organen Frankreichs fort. Nachdem die, von der Generaldirection ausgegangenen Vorſchriften und Schemata veröffentlicht worden, wird von den franzöſiſchen Blättern ein Circular mitgetheilt, welches das oben erwähnte Generalcomiſſariat an die einzelnen Handelskammern herausgab. Es heiſst darin: „Der franzöſiſche Miniſter für Ackerbau und Handel iſt in Kenntniſs geſetzt worden, daſſ Agenten, welche ſich als, von dem Generalcomiſſariate für die Weltausſtellung des Jahres 1873 in Wien autorisirt ausgeben, bei franzöſiſchen Ausſtellern erſcheinen, und dieſelben auf die Ausſtellung bezügliche Vereinbarungen unterzeichnen laſſen und Anmeldebogen und Circulars vertheilen, in welchen letzteren ſie verſprechen, ihre Interſſen zu vertreten, für ihre Zulaffung ſorgen zu wollen u. ſ. f. — Das Generalcomiſſariat der franzöſiſchen Regierung hat die Ehre, alle an der Wiener Weltausſtellung

Betheiligten in Kenntniss zu setzen, dass gar kein Agent autorisirt ist, als Vermittler zwischen den französischen Ausstellern und der Generalcommission aufzutreten und dass das Generalcommissariat selbst dafür gesorgt hat, in Wien ein eigenes Bureau zu errichten, um die Interessen der französischen Aussteller zu wahren, ihren Reclamationen gerecht zu werden, ihren Aufenthalt in Oesterreich und ihre Beziehungen zum Publikum, den Verkauf von Kunst- und Industrieerzeugnissen, sowie die Geldgebarung zu erleichtern. Dieses Bureau wird unentgeltlich functioniren und unter die unmittelbare Leitung des französischen Generalcommissariates in Wien gestellt sein. Es sind daher alle Anmeldungen, sei es direct oder durch Vermittlung der Handelskammern, an das Generalcommissariat (*Hotel de Cluny, rue du Sommerard in Paris*) zu richten. Gleichzeitig sei in Erinnerung gebracht, dass nach den Bestimmungen des von der kaiserlichen Ausstellungscommission in Wien erlassenen Reglement's keine anderen Vertreter zugelassen werden, als jene, welche sich mit den Vollmachten des Generalcommissariates in Paris werden ausweisen können.

Der Delegirte der französischen Commission Herr *O z e n n e*, ehemaliger Freibändler unter *Rouher*, nunmehr Spitzenhändler, hat sich in Sachen der Weltausstellung nach Wien begeben.

Eingelaufenen Correspondenzen zufolge ist in der von uns in der letzten Rundschau geschilderten Situation und Haltung Frankreichs bisher keine Veränderung eingetreten; es ist leider die Bemerkung noch immer aufrecht zu halten, dass im Ganzen kein rechtes Animo für die Wiener Weltausstellung sich dort kundgibt.

Italien.

Von der königlichen italienischen Commission in Rom ist vor Kurzem ein officiellcs Reglement für die italienischen Aussteller entworfen und publicirt worden, welches in sechsundsechzig Artikeln detaillirte Bestimmungen über Anmeldung und Einsendung der einzelnen Objecte enthält.

Namens der Commission wurde der Secretär *Brioschi* in Ausstellungsangelegenheiten nach Wien entsendet.

Ein Theil der grossen Commission constituirte sich unlängst als Specialcommission für die schönen Künste. Gemeinsam mit dieser Specialcommission wirken die hervorragendsten Academien und Kunst-institute des Landes als Localcommissionen, mit welcher Function sie ein eigenes, dieser Tage in der „*Gazetta ufficiale*“ publicirtes königliches Decret betraute. Zu diesen Localcommissionen zählen die Academien in Turin, Venedig, Mailand, Genua, Bologna, Florenz und Rom, das königliche Institut in Neapel und die Commission für Kunst und Archäologie in Palermo. — Im Laufe der nächsten Monate werden, wie in Ancona, in Mailand, Como, Florenz u. a. O., provinzielle Ausstellungen stattfinden, welche zur Auswahl der, nach Wien zur Weltausstellung zu sendenden Gemälde benützt werden sollen. — Aus London ist die Meldung eingelangt, dass der bekannte Aquarellmaler *Carl Haag* die dortige *Society of Painters in Water Colours* zur Betheiligung an der Weltausstellung mit einer Collectivexposition angeregt habe.

Türkei, Persien und Egypten.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird, hat Seine Majestät der Sultan neuerdings angeordnet, dass eine noch reichere Auswahl, als bisher beabsichtigt war, aus seinem Schatz für die Weltausstellung getroffen werde. Demzufolge hat der österreichische Internuntius, Herr Graf *Ludolph*, in Begleitung des türkischen Handelsministers *Edhem Pascha* die Schatzkammer abermals be-

sucht und beiläufig 400 werthvolle Gegenstände, und zwar ausser kostbaren Schmucksachen, historisch-denkwürdige Alterthümer, Objecte, die sich durch originelle, geschmackvolle, künstlerische Arbeit auszeichnen und sich zu Studien für die Industriellen eignen, ausgewählt. Ein Katalog der seltenen Sammlung, die gewiss eine Zierde der Weltausstellung sein wird, wird eben angefertigt.

Einer Meldung des *L'Avenir d'Egypte* zufolge hat, wie alle anderen italienischen Consuln, auch der zu *Alexandrien* vom königlich italienischen Handels- und Ackerbauminister einen Aufruf zugestellt erhalten, mit den Erzeugnissen der dortigen italienischen Colonie sich an der Wiener Weltausstellung zu betheiligen.

Aus *Täbris* ist die Meldung eingelangt, dass die persische Regierung trotz der Hungersnoth und anderer Heimsuchungen, unter denen Persien in letzter Zeit zu leiden hatte, auf eine directe Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung bedacht ist, und die bezüglichlichen Befehle an die Gouverneure der Provinzen ertheilt hat. Der Schah hat die an ihm ergangene Einladung, die Ausstellung zu besuchen, angenommen, und *Malkon Khan* wird sich demnächst mit der Mission nach Europa begeben, die Reise des Schahs vorzubereiten. Auch für eine zahlreiche Betheiligung der in Persien etablirten europäischen Handelsfirmen an der Ausstellung werden in *Täbris* und *Teheran* Vorbereitungen getroffen.

Japan.

Wie wir bereits in Nr. 12 erwähnt, sind Ausstellungen in *Yeddo*, *Kioto* und *Oosaka* im Zuge; die beiden ersten sind seit einiger Zeit eröffnet und können wir Folgendes darüber berichten. Beide Ausstellungen wurden von der Regierung in Scene gesetzt, welche für Japan eine vollständige Umwälzung der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse veranlasst. Die Ausstellung in *Yeddo* fand im *Mombusho*, einem Regierungsgebäude statt, vereinigte japanische, australische, chinesische und occidentale Objecte, allerdings ungleichmässig und nicht gut arrangirt. Naturalien, zumeist aus benachbarten Länderstrichen und Gewässern, Kunstobjecte, darunter auch eine Statue *Victor Emmanuel's* und *Garibaldi's* neben stereotomen Arbeiten der Japanesen und vorzugsweise kunstgewerbliche Arbeiten waren auf der Ausstellung; von den letzteren führen wir an, einige Proben von *Nangasaki-Porcellan*, eine ganz vollständige Collection von japanischen Papiersorten, welche auch oft zu Lederimitationen verwendet werden, ferner die sehr interessanten Lackarbeiten. Obgleich auch englische und amerikanische Objecte vertreten waren, und einige der hervorragenden fremden Firmen ihre Verkaufsartikel einführten, kann man doch nicht von einer lebhaften Betheiligung der ansässigen Fremden sprechen.

Für die in Japan lebenden Ausländer war die Ausstellung zu *Kioto* von grösserer Bedeutung; denn während bisher der Europäer, wenn er nicht einen speciellen Pass hatte, nur berechtigt war, innerhalb eines gewissen Gebietes im Umkreise des von ihm bewohnten Hafens sich frei zu bewegen, ertheilte die Regierung diessmal allen fremden Ausstellungsbesuchern die Bewilligung, durch einen Zeitraum von vier Monaten im ganzen Lande herumzureisen und eine grosse Anzahl der in *Yeddo* und *Oosaka* ansässigen Kaufleute machte von dieser Erlaubniss Gebrauch.

Amerika.

Bekanntlich hat der Congress der Vereinigten Staaten von Amerika in seiner Sitzung vom 10. vorigen Monats den Präsidenten *Grant* zur Niedersetzung einer Commission behufs Vertretung der Vereinigten Staaten bei der Weltausstellung in Wien ermächtigt.

Einer jüngst eingelangten amtlichen Anzeige zufolge ist der Präsident *Grant* diesem Beschlusse gemäss nun zur Berufung der erwähnten Commission geschritten und hat zum Präsidenten derselben Herrn *Thomas B. Van Buren* ernannt.

Einem Berichte aus *Rio de Janeiro* zufolge befindet sich die kaiserlich brasilianische Ausstellungscommission, deren Ernennung wir kürzlich gemeldet haben, bereits in vollster Thätigkeit und wird auf das eifrigste von der „*Sociedade Auxiliadora da Industria nacional*“ unterstützt. Mit Hilfe dieser Gesellschaft wird demnächst in *Rio* eine brasilianische Nationalausstellung veranstaltet, auf welcher die Auswahl der nach Wien zu sendenden Gegenstände getroffen werden wird.

Die Botschaft des schweizerisch eidgenössischen Bundesrathes.

Kr. Die vom schweizerischen Bundesrath an die Bundesversammlung erlassene Botschaft, betreffend die Weltausstellung, motivirt zunächst die reservirte Stellung, welche der Bundesrath seit der Pariser Exposition gegenüber den zahlreichen internationalen Ausstellungen der letzten vier Jahre eingenommen, und hebt alsdann hervor, wie der Bundesrath, veranlasst durch den umfassenden Plan der Wiener Ausstellung, die ein Bild des gesammten Culturlebens der Gegenwart entrollen wird, zur allgemeinen Betheiligung der Schweiz einzuladen sich bewogen fühle. Die Botschaft theilt sodann die getroffenen Einleitungen mit (über welche in diesem Blatte schon früher berichtet wurde), zählt alle die verschiedenen Branchen der Ausstellung auf, ebenso die Leistungen Oesterreichs hinsichtlich der Kosten und Lasten, und spricht sich sodann im Wesentlichen folgendermassen aus: Schon bei der Ansicht des Programmes war es einleuchtend, dass die Schweiz bei der tief gehenden Bedeutung dieser Weltausstellung Alles aufbieten müsse, um einen, ihrer Stellung auf dem Weltmarkt würdigen Platz in der Donaustadt einzunehmen, welche Ansicht auch von dem sich um ein Gutachten angegangenen schweizerischen Handels- und Industrieverein getheilt wird. Der letztere befürwortet in der bezüglichlichen Kundgebung nicht bloss eine würdige Vertretung der schweizerischen Industrie in lebhafter Weise, sondern fügt noch hinzu: „Die Wiener Ausstellung scheine grossartigere Dimensionen anzunehmen, als alle früheren ähnlichen Unternehmungen; sie sei im wissenschaftlichen Geiste als eine Darstellung der wirklichen Cultur-entwicklung aufgefasst, sie biete manche ganz neue Eigenthümlichkeiten und Vorzüge und verspreche besonders auch der schweizerischen Industrie, welche in Oesterreich und in den Donauländern noch wenig bekannt sei, ein ganz neues, willkommenes Absatzgebiet zu eröffnen.“

Verschiedene Hindernisse waren Schuld an der Verzögerung in der Stellung bestimmter Anträge an die Bundesversammlung. Indessen versäumte der Bundesrath nicht, aus eigener Initiative alle nöthigen Massregeln zu ergreifen, um vorläufig die Betheiligung der Schweiz an der Ausstellung in geeigneter Weise zu sichern. Namentlich wurde darauf hingewinkt, einen wesentlich grösseren Raum sowohl im Hauptausstellungs- als im Maschinengebäude zu erwirken, als ursprünglich angenommen war.

Nachdem auf diplomatischem Wege das allgemeine Reglement und Specialprogramm eingetroffen waren, theilte der Bundesrath diese Actenstücke zugleich mit der Nachricht der von den österreichischen Verkehrsanstalten bewilligten Transporterleichterungen den Cantonen mit und hat

deren Regierungen ein, cantonale Ausstellungscommissionen zu ernennen, welche sich über die Betheiligung ihrer Cantone zu erkundigen hätten. Dieser Einladung haben 19 Cantone entsprochen.

Mittlerweile war der Bundesrath zur Ernennung eines Ausstellungsagenten im Sinne des §. 28 des allgemeinen Reglements in der Person des Herrn Jul. Pollack in Wien*) geschritten, mit der Absicht, denselben mit den provisorischen Geschäften, soweit sie nicht durch die schweizerische Gesandtschaft in Wien besorgt würden, zu betrauen und nachher dem Generalcommissär zur Beihilfe im genannten Sinne unterzuordnen. Nachdem ferner von den schweizerischen Eisenbahnverwaltungen die Ermässigung der Transportkosten der Ausstellungsgegenstände auf die Hälfte zugesagt war, ernannte der Bundesrath eine schweizerische Commission, welche ein Gutachten über die zweckmässigste Organisation der Betheiligung der Schweiz an der Ausstellung abzugeben hatte.

Dieses Gutachten lautete im Wesentlichen dahin, dass an eine ernste und lebhaftere Betheiligung von der Mehrzahl der Producenten nicht zu denken wäre, bevor der Umfang der Unterstützung von Seite des Bundes bekannt sei. Zur Beurtheilung der Grenze, welche für die Betheiligung des Bundes ins Auge zu fassen sei, stellte sich die Commission zunächst die Aufgabe, das Princip festzusetzen, nach welchem die schweizerische Abtheilung organisiert werden solle, und gelangte nach längerer Berathung zu dem Schlusse, dem Bundesrath eine im Wesentlichen ähnliche Organisation, wie bei der letzten Pariser Ausstellung von 1867 zu empfehlen. Der Bundesrath erklärt sich hierauf für eine nationale Vertretung der Schweiz mit collectiver Organisation und stellte eine Reihe von Anträgen an die Bundesversammlung, welche dieselben vor wenigen Tagen mit geringen Modificationen angenommen hat.

Dieser Beschluss lautet:

1. Der Bund übernimmt die Kosten
 - a) der allgemeinen baulichen Anordnung und Ausstattung des Ausstellungsraumes;
 - b) der Platzmiete für alle Ausstellungsgegenstände, sowie die Aufstellung und Besorgung derselben im Ausstellungsraume;
 - c) des Hin- und Hertransportes zwischen dem als Grenzstation bezeichneten schweizerischen Grenzzorte und dem Ausstellungsgebäude für alle Ausstellungsgegenstände der Kunst und Landwirtschaft, sowie für solche Gegenstände der Gewerbe und Industrie, welche das Gewicht von 50 Kilogramm für jeden einzelnen Aussteller nicht übersteigen und in gewöhnlicher Fracht befördert werden;
 - d) der Unterstellung, Unterhaltung und Besorgung des ausgestellten Viehes, soweit solche nicht von der Ausstellungsbehörde bestritten werden;
 - e) der Versicherung der Ausstellungsgegenstände gegen Feuersgefahr im Ausstellungsraume, und der Viehversicherung, soweit solche nöthig ist;
 - f) für das Commissariat und für die Preisrichter.
2. Der Bund schiesst vor und hat von den Ausstellern sich vergüten zu lassen: Die Kosten für
 - a) die Herstellung der Fundamentirung und secundären Transmissionen für Maschinerien u. dgl., der Ausstellungsbehälter, der Schaulinien, Tische und überhaupt der inneren Einrichtung der schweizerischen Ausstellung nach den vom Commissariate zu bestimmenden Normalien;
 - b) des Hin- und Rücktransportes und der Transportversicherung für das Uebergewicht über 50 Kilogramm für jeden einzelnen Aussteller

*) Der aber seither wieder seine Demission eingereicht hat.

bei denjenigen Gegenständen der Gewerbe und Industrie, welche in gewöhnlicher Fracht befördert werden, sowie solcher Gegenstände der Gewerbe und Industrie, deren Versendung in Eilfracht erfolgt;

- c) überhaupt alles dessen, was nicht auf Kosten des Bundes selbst zu geschehen hat.

3. Das Commissariat besorgt in einheitlicher

Weise

- a) die Abnahme aller Ausstellungsgegenstände, sowie deren Rückstellung auf der schweizerischen Ablieferungsstation;
 - b) deren Spedition und Transportversicherung nach und von dem Ausstellungsgebäude;
 - c) die Herstellung der Ausstellungsbehälter, die innere Anordnung der Ausstellung, den Empfang der Ausstellungsgegenstände, das Verpacken und Aufstellen derselben, die Beseitigung und Aufbewahrung der Packkisten, die Beaufsichtigung und die Fürsorge für Schutz und Erhaltung der Waaren, die Wiederpackung der nicht verkauften Gegenstände.
4. Die Aufstellung des Commissariates geschieht durch den Bundesrath.
5. Der Bund ist den Ausstellern gegenüber in gleichem Maasse haftbar, wie es das Commissariat, die Transportanstalten, die Versicherungsgesellschaften u. s. w. ihm gegenüber sind. Den Ausstellern liegt ob, die Ausstellungsgegenstände in sorgfältigster Verpackung an dem bezeichneten Stationsorte abzuliefern.

6. Durch den Bundesrath ernannte Experten entscheiden an einem bezeichneten Orte über die Zulassung der angemeldeten Kunstgegenstände zur Ausstellung.

Ueber die Zulassung aller anderen angemeldeten Gegenstände entscheiden die cantonalen Commissionen. Deren Entscheide unterliegen jedoch der Genehmigung des eidgenössischen Departements des Innern und die cantonalen Commissionen haben demselben rechtzeitig Ort und Zeit der Prüfung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände anzuzeigen, damit es sich bei der Prüfung vertreten lassen könne.

7. Die an die Ausstellung gesandten und von derselben zurückkommenden Gegenstände genießen bei ihrem Uebergang über die Schweizergrenze Zollbefreiung.

8. Bis zu einer Summe von 30.000 Franken im Ganzen leistet der Bund zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung einen Beitrag an solche Handwerker und Arbeiter, welche von den Cantonen einen mindestens ebenso hohen Beitrag erhalten.

9. Zur Bestreitung der Kosten wird dem Bundesrath ein Credit bis höchstens 400.000 Franken angewiesen.

Internationaler Congress zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garnnumerirung.

A. Statut.

1. Auf Anregung der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer findet in Verbindung mit der Weltausstellung 1873 in Wien ein internationaler Congress statt, dessen Aufgabe, dem beiliegenden Programme zufolge, ist:

- a) zu untersuchen, ob die zur Zeit bestehenden, durch ihre Verschiedenheit den Verkehr in Gespinnsten erschwernenden Garnnumerierungssysteme einheitlich gestaltet oder wenigstens vermindert werden können.
- b) die Maassnahmen zu erörtern und festzustellen, welche die Durchführung des als zweckmässig Erkannten ermöglichen.

2. Dieser Congress wird zu der Zeit abgehalten, in welcher bei der Weltausstellung die Juryberathungen stattfinden und wird dessen Eröffnung rechtzeitig bekannt gegeben.

3. Jeder Industrielle, welcher einem Zweige der Textilindustrie (Gruppe V, Sect. a bis d des Classificationssystemes für die Weltausstellung) angehört, kann auf Grund besonderer Anmeldung eine Legitimationskarte beanspruchen, welche ihn zur Theilnahme an den Plenar- und Sectionsberathungen des Congresses und zur Mitwirkung an den bezüglichen Beschlussfassungen berechtigt.

Die Anmeldungen zum Congress haben bei den betreffenden Ausstellungscommissionen des In- und Auslandes zu geschehen. Auf Grund der von diesen Commissionen der Generaldirection der Weltausstellung längstens bis zum 15. März 1873 mitgetheilten Anmeldungen werden denselben die auf Namen lautenden Legitimationskarten behufs Zutrittung an die angemeldeten Theilnehmer eingeschickt.

Die Generaldirection behält sich das Recht vor, auch andere Sachverständige zur Theilnahme am Congress einzuladen.

4. Ein am Sitze der Generaldirection durch das Vorbereitungscomité ausgearbeitetes *Exposé*, welches an das Programm der Fragen anknüpfend, begründete Anträge stellt, wird den Ausstellungscommissionen im Laufe des Monats Jänner 1873 zugestellt und für die Theilnehmer am Congress bereit gehalten.

5. In der ersten, durch den Obmann des Vorbereitungscomités eröffneten Plenarversammlung der Theilnehmer wird das Präsidium gewählt, die Geschäftsordnung festgestellt und findet auf Grund der in Betracht gezogenen Spinnstoffe die Vertheilung nach Sectionen statt, deren jede für die Plenarberathungen einen eigenen Referenten bestellt.

6. Die Sprache des Congresses ist die deutsche; doch sind auch die englische, französische und italienische Sprache zulässig.

7. Auf die Programmpunkte bezügliche Zuschriften, Arbeiten und Anträge sind bis zur Eröffnung des Congresses an die Generaldirection, während desselben an das Bureau des Congresses zu richten.

Die Gesamtverhandlungen und Beschlüsse des Congresses werden nachträglich veröffentlicht und den Theilnehmern an demselben zugestellt.

B. Programm der Fragen.

1. Welche Nachtheile ergeben sich aus dem Bestande der vielen verschiedenen Garnnumerierungssysteme für den Verkehr in Gespinnsten?

2. Ist es möglich, für alle Gespinnste (Seiden-, Streich-, Kamm-, Leinen-, Baumwoll- und Jute-Garn) ein einheitliches Numerierungssystem aufzustellen?

3. Wenn diess nicht ausführbar ist, könnte doch für einige Gespinnste ein gemeinsames Numerierungssystem aufgestellt werden, oder empfiehlt es sich, für jedes derselben ein eigenes System aufzustellen?

4. Welches Numerierungssystem ist, *respective* welche Numerierungssysteme sind aufzustellen?

5. Welche Schwierigkeiten stellten sich der Einführung der beabsichtigten Neuerung in den einzelnen Gespinnstgattungen entgegen und durch welche Maassnahmen wären dieselben zu beseitigen?

6. Welche Mittel sind anzuwenden, um das als wünschenswerth Erkannte durchzuführen?

Hierzu eine Beilage, betreffend das Weltausstellungs-Quartier- und Adressenbureau.

Inhalt: Generaldirection. — Kaiserliche Commission. — Bauplatz. — Zur Förderung des Exportes nach der Weltausstellung. — Das steierische Bauerngehöfte in seiner Gestalt und Einrichtung, II, dargestellt von Dr. P. K. Rosegger (mit Illustrationen). — Rundschau. (Wien. — Inland. — Ausland.) — Internationaler Congress zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garnnumerierung.



PULCHERIN,

k. k. ausschl. pr. Schönheitsmittel

von **Dr. Bayer.**

Dasselbe übt nach öfterem Gebrauche eine überraschende Wirkung auf die Haut und den Teint aus, gibt demselben ein frisches und gesundes Colorit und den Wangen ein zartes, jugendliches Roth, und vertreibt selbst die widrigsten Hautunreinigkeiten. Ein Flaçon 80 kr. und 1 fl. 50 kr. Catechumundessenz 1 fl.

Bei Versendung 20 kr. Emballage.

Haupt-Niederlage: Stadt, Ballgasse Nr. 4, Wien.

Filial-Depots in allen grösseren Städten der österreichischen Monarchie und in ganz Deutschland.

(41) 7

Papierwäsche für Damen und Herren

A. F. Stöger,
Wien, I. Schulerstrasse 14.

Illustrirte Preiscurante gratis.
Verkauf en gros & en detail
Wiederverkäufern
Rabatt

Papierwäsche, insbesondere Halskrägen, Manchetten etc., sind praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden ihrer Vortheile wegen täglich beliebter, und sind geradezu unentbehrlich für Bälle, Soirées, Reisen, wie in allen anderen Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeitverlust verbunden ist.

(56) 6

Das internationale
Adressen-Bureau

in
WIEN,

Wallfischgasse Nr. 6.

liefert Adressen **aller** Gewerbetreibenden Oesterreichs **branchenweise**, sowohl in ganzen Bögen oder geschnitten und gummirt als auch auf Schleifen und Couverts.

Prospecte und Referenzen auf Verlangen gratis.

(47) 2

Wilhelm Knaust,

in **Wien,**

Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.

Stabirt: 1823.



Garantie

Feuerspritzen aller Sorten, Gartenspritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugalpumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuereimer von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrirte Kataloge gratis per Post.

(11) 13

P. T. Hiedurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das unter der Firma:

A. LAURENT,

Maschinen-Lederriemen-Fabrik,

bestehende Geschäft, Wieden, Favoritenstrasse Nr. 8 nach dem Tode meines Mannes behalten habe, und dasselbe wie vorher in demselben Umfange fortführen, somit auch jederzeit in der Lage sein werde, alle gefälligen Aufträge in solider Art prompt zu effectuiren. Indem ich daher den verehrlichen P. T. Geschäftsfreunden und Kunden meines verstorbenen Mannes für das demselben bis zu seinem Tode geschenkte Vertrauen hiedurch meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe nunmehr hochgeneigtest auf mich übertragen zu wollen.

Wien den 24. Juli 1872.

Anna Laurent,

Maschinen-Lederriemen-Fabrik, Wieden, Favoritenstrasse Nr. 8.

(67) 1

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen. Paris 1867, silberne Medaille.

Dampf-Firniss-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik

von

Andés & Froebe

IN WIEN.

Fabrik: **Simmering, Leberstrasse 24.**
(14) 13

Niederlage: **Wien, Bäckerstrasse 10.**

Billige und zweckmässige Bedachung.

Von den kais. kön. österreichischen, kön. preussischen, kais. russischen, kön. baierischen, kön. und herzogl. sächsischen Regierungen geprüfte und als feuersichernd anerkannte

Stein-Dachpappe

der Fabriken von

Stalling, Ziem & Comp.

in **Wien,**

Comptoir: **Wieden, Maierhofgasse 9;**
Prag, Comptoir: **Elisabethstrasse 3 neu.**
Barge bei **Sagan** (Preussisch-Schlesien),
Breslau und **Görlitz.**

Nebst Lager von **englischen Steinkohlen-Theer, Asphalt-Pech, Dachpappennägeln.**

Deckarbeiten mit unserem Fabrikat werden unter **Garantie** der Haltbarkeit in Accord übernommen.

(62) 4

Verlag der **Beck'schen Universitäts-Buchhandlung (A. Hölder)** Rothenthurmstrasse 15.

Das

Höhenmessen mit Metall-Barometern

(Baromètres, holostériques)

und die

Ausmittlung der **Ablese-Correctionen** (des Standes) derselben nebst 4 Hilfstabeln für barometrische Arbeiten. — Eine Studie für Freunde der **Hypsometrie** überhaupt, namentlich aber für **Eisenbahn-Tracirungs-Ingenieurs**

von

Josef Höltzschl.

Mit einem in den Text eingedruckten Holzschnitte. Preis 80 kr. = 16 Sgr.

Eine Arbeit von bedeutendem wissenschaftlichem Werthe, welche sich in allen Fachblättern der rühmlichsten Anerkennung zu erfreuen hatte.

(40) 3



Erste Wiener Hängematten-Fabrik!

Joh. B. Petzl,

k. k. Hof- und bgl. Seilermeister

IN WIEN.

Niederlage: **Stadt, Adlegasse Nr. 12**
„zu den zwölf Aposteln“

empfehl ich mit allen Gattungen engl. Satteln, Spagat, Schiff-Aufzug und getheerten Seilen, Bandseilen, Maschinen-Gurten, Mühlen-Bentel, Feuerlöschseimer, Pferde-, Fisch- und Jagd-Netze etc.

Hängematten

für **Gärten und Wohnungen.**
Turngeräthschaften.

(52) 5